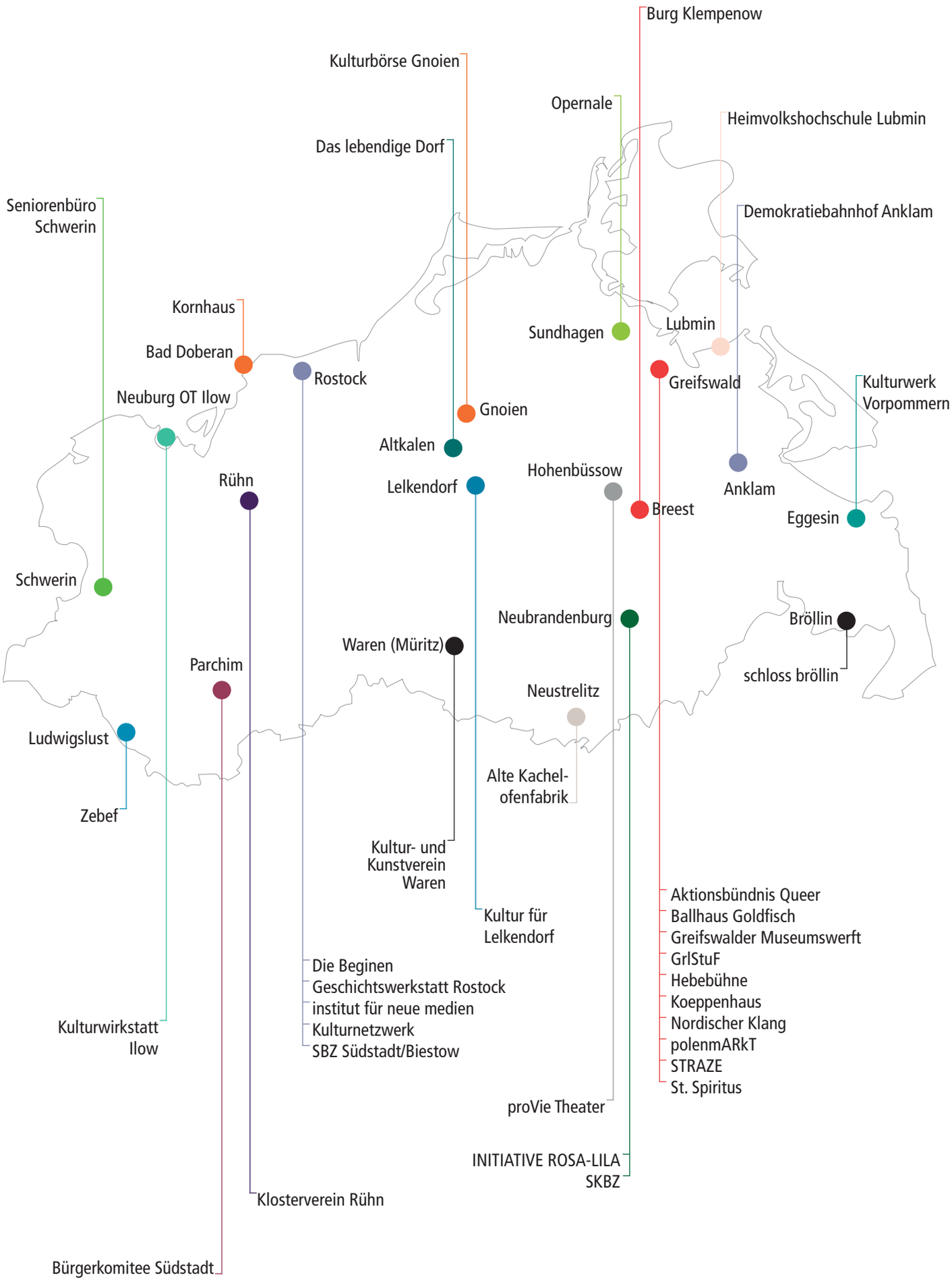
Soziokultur in MV

Zeitschrift des Landesverbandes Soziokultur Mecklenburg/Vorpommern e.V.

Mitglieder des Landesverbandes Soziokultur MV



Soziokultur in MV

Zeitschrift des Landesverbandes Soziokultur Mecklenburg/Vorpommern e.V.

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL – In der Begegnung liegt das Glück 5

AKTUELL
Für etwas einstehen 6
DPfEjwFiF – Überlegungen zu Zahlen und Zeiten 8
FANTAKEL – Figurentheaterfestival in Greifswald 10

AUS DEN MITGLIEDSZENTREN
Ballhaus Goldfisch e.V., Greifswald 12
Bürgerkomitee Südstadt e.V. / Jugend- und Familienzentrum "Club am Südring"/MGH, Parchim 13
Das lebendige Dorf e.V., Altkalen 14
Demokratiebahnhof Anklam 15
Die Beginen e.V. / Rostocker Frauenkulturverein 16
Familienzentrum KULTURBöRSE Gnoien / cultura mobile e.V./MGH, Parchim 17
Greifswalder Museumswerft e.V. 18
GrIStuF Greifswald International Students Festival e.V. 19
Hebebühne Förderverein des Theaters Vorpommern e.V., Greifswald 20
Heimvolkshochschule Lubmin e.V. / Bildungshaus am Meer 21
INITIATIVE ROSA-LILA, Neubrandenburg 22
institut für neue medien, freie bildungsgesellschaft mbH, FiSH Filmfestival, Rostock 23
Internationales Kulturaustausch-Zentrum e.V. (IKAZ) / Koeppenhaus 24
KinderAkademie im ländlichen Raum, Ferdinandshof 25
Klosterverein Rühn e.V. 26
Kornhaus e.V., Bad Doberan 27
Kultur- und Initiativenhaus Greifswald e.V. / STRAZE 28
Kultur- und Kunstverein Waren e.V., Waren (Müritz) 29
Kulturnetzwerk e.V. / Radio Lohro, Rostock 30
Kultur-Transit- 96 e.V. / Burg Klempenow , Breest 31
Kulturverein Nordischer Klang e.V., Greifswald 32
Kulturwerk Vorpommern e.V., Eggesin 33
Kulturwirkstatt Ilow e.V., Neuburg 34
Opernale e.V., Sundhagen 35
polenmARkT e.V., Greifswald 36
proVie Theater e.V, Alt Tellin 37
schloss bröllin e.V., Fahrenwalde 38
Soziokulturelles Bildungszentrum Neubrandenburg e.V. 39
Sozio-kulturelles Zentrum St. Spiritus Greifswald 40
Soziokulturelles Zentrum für Seniorinnen und Senioren, Schwerin 41
Stadtteil- und Begegnungszentrum Südstadt/Biestow, Rostock 42
Verein für Kultur, Umwelt und Kommunikation e.V., Neustrelitz 43
Zebef e.V., Ludwigslust 44

VORSTAND 45

IMPRESSUM 46

In der Begegnung liegt das Glück

Die letzte Zeit brachte für den Verband der Soziokultur in Mecklenburg-Vorpommern einige Neuerungen. Die Landesarbeitsgemeinschaft heißt nun Landesverband, trägt ein neues Logo und im Vorstand gab es ebenfalls einen Wechsel. Ich denke, es ist angemessen, vom Ende einer Ära zu sprechen, als Brigitte Schöpf und Gerlinde Brauer-Lübs den Staffelstab des Vorstandsvorsitzes weitergaben. Beide haben den Landesverband entscheidend geprägt und vorangebracht, viele Kämpfe gefochten und sich für die Interessen und Bedürfnisse der Soziokultur in unserem Bundesland eingesetzt. In die Fußstapfen treten als Vorstandsvorsitzende Imke Freiberg, Leiterin des Sozio-kulturellen Zentrums St. Spiritus in Greifswald, und Christine Nickel, Geschäftsführerin des Kulturvereins Nordischer Klang e.V., ebenso in Greifswald. Norbert Valtin vom Ballhaus Goldfisch e.V. bleibt Kassenwart. Als neue Vorstandsmitglieder kommen Stephanie Jentzsch, Leiterin der Heimvolkshochschule Lubmin, und Sascha Lübs, Geschäftsführer des Soziokulturellen Bildungszentrums Neubrandenburg e.V., hinzu.

Soziokultur bedeutet für mich in erster Linie einen Rahmen zu schaffen für Vielfalt, Toleranz und Ideen, die Menschen zusammenbringen. Mitgestaltung und Teilhabe, einen Zugang zu ermöglichen zu Kunst und Kultur für alle unabhängig von Alter und kultureller und sozialer Herkunft – das sind zentrale Begriffe einer Kultur, die sich als ein zu gestaltender Ort des Lebens versteht. Darin liegt der Vorbildcharakter der Soziokultur, davon können sich alle die sinnbildhafte Scheibe abschneiden. Soziokulturelle Zentren und Initiativen sind nicht nur als kulturelle Angebote zu verstehen, die die Kulturszene bereichern. Vielerorts lassen sie erst kulturelle Szenen entstehen und sorgen für gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt. Sie bieten offene Räume für produktiven und konstruktiven Austausch, für ein Miteinander ohne Ressentiments und Vorurteile. Die Rede ist von den vielen Engagierten, die diesen Räumen erst Leben einhauchen, Begegnungen und letztendlich Glück ermöglichen – die zahlreichen Haupt- und Ehrenamtlichen, die mit viel Herzblut, Idealismus und Mut unsere Lebenswelt mitgestalten.

Die Herausforderungen angesichts von prekären finanziellen Verhältnissen, der Vereinnahmung des öffentlichen Raumes durch Populismus oder des demografischen Wandels liegen in der Behauptung dieser wertvollen Orte und ihrer Bewohner, der Verteidigung von wichtigen Prinzipien unserer demokratischen Gesellschaft. Der Landesverband nimmt sich diesen Herausforderungen ein Stück weit an. Sein Anspruch ist die Förderung, Unterstützung und Qualifizierung seiner Mitglieder. Das Förderprogramm "Soziokultur spielt auf" für gemeinschaftliche Aktionen steht allen ganz unkompliziert zur Verfügung und hilft, Projekte zu realisieren. Weiterbildungen, Seminare und Coachings bieten die meist kostenfreie Möglichkeit Horizonte zu erweitern, Wissen zu vertiefen und Qualifikationen zu erlangen. Der Landesverband versteht sich als Interessenvertretung und setzt sich in den landesweiten Diskussionen um Fördermittelkriterien und kulturpolitische Leitlinien für die Belange der Soziokultur ein. Entscheidend ist bei allem die Mitwirkung der Mitglieder. Also, nutzt den Landesverband als Plattform für den Austausch unter Gleichgesinnten. Nutzt ihn als Anlaufstelle für Rat, sowie Tat und Unterstützung. Nutzt den Landesverband als Forum für Begegnung und Dialog.

Herzlichen Dank in diesem Sinne an alle Zentren und Initiativen für die Beiträge, die dieses Heft zu einem Zeugnis der Vielfalt machen und zeigen, was Soziokultur so alles zu schaffen vermag. Denn das Glück liegt in der Begegnung und darin, was daraus entsteht.

Christine Nickel
stellvertretende Vorsitzende
Landesverband Soziokultur MV e.V.

Für etwas einstehen

Für mehr Miteinander

von Imke Freiberg

Die Willkommenskultur, die Einsicht, dass wir Zuwanderung brauchen in Deutschland, die Erinnerung daran, dass viele Deutsche eigene Fluchterfahrungen in ihren Familien haben und damals ein neues Zuhause fanden - all das scheint lange her. Heute weht ein anderer Wind: Die Abwertung von Menschen anderer Nationalitäten und Kulturen begegnet einem allerorten ohne Scham.

Wir sind in die sogenannte "Flüchtlingskrise" geraten – nachdem Europa – ein Staatenbund aus 28 Staaten, 510 Millionen Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von rund 15 Billionen Euro, eine Million Schutzsuchende aufgenommen hat (Quelle: Pro Asyl, https://www.proasyl.de/thema/eu-asylpolitik/). Diese Krise haben nicht die Flüchtlinge verursacht, sondern die nationalistischen und rassistischen Kräfte in Europa, die sich für die Nichtgewährung des Asyls politisch Verfolgter feiern lassen. Die Festung Europa hat aufgerüstet, damit keiner mehr dazu kommt, es sterben Tausende an den EU-Außengrenzen, die Zustände in Lagern sind alarmierend, die Rettung auf riskanten Fluchtwegen wird kriminalisiert.

Viele Menschen fragen sich, wohin Solidarität, Menschlichkeit und Miteinander so schnell verschwinden konnten. Sie machen sich stark für die Erhaltung dieser Werte und für die Hilfe von Menschen in Not, gegen eine Politik der Abschottung und Ausgrenzung.

Diese Abschottung und Ausgrenzung erleben wir nicht nur an den EU-Außengrenzen, sondern auch im eigenen Land. Wir begegnen gegenüber Geflüchteten vielen Stigmatisierungen statt Interesse an den unterschiedlichen Menschen, die oft nur als Last weniger als Gewinn für unser Land gesehen werden.

Es ist ein langer Weg, dass sich Geflüchtete als Teil dieser Gesellschaft sehen, dass dies auch ihr Zuhause wird. Ankommen braucht Begegnung, Kontakte mit Einheimischen, Möglichkeiten der Teilhabe und Möglichkeiten, die eigene Kultur und Identität nicht abstreifen zu müssen wie eine alte Jacke, sondern pflegen und in den Dialog einbringen zu können. Da beginnt Integration – sie setzt Interesse, Offenheit und Respekt voraus.

Viele soziokulturelle Einrichtungen und Projekte leisten Beispielhaftes in unserem Land, denn sie ermöglichen Begegnung auf Augenhöhe:

Beim nichtkommerziellen Rostocker Lokalradio **LOHRO 90,2 MHz** läuft seit Mai 2017 die **arabische Sendereihe "Bab Sharki"**. Die Sendungsmacher sind syrische, irakische und kurdische Geflüchtete, die die arabische Community in Rostock und Umgebung über Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, Wohnungs- und Kita-Suche oder den Erhalt von Sprachzertifikaten informiert, aber auch über lokale News, deutsche Gesetze und europäische Gepflogenheiten.
Die rund 20 Redaktionsmitglieder wurden in Workshops u.a. durch die syrische Radiomoderatorin Raifa Al Masri geschult. Neben dem Einblick in das mediale Arbeiten erhalten die Menschen auch die Möglichkeit, ihre Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.

Ein anderes Projekt hat die Kulturbörse Gnoien durchgeführt: **"Dit for Fann - Eine neue künstlerische Heimat finden in M-V."** "Fann" ist arabisch und bedeutet: Kunst.
Geflüchtete Künstler aus Syrien arbeiteten mit Kindern und Jugendlichen in "Fann" Kursen. Über das gemeinsame künstlerische Arbeiten war Verständigung auch über Sprachbarrieren hinweg möglich. In Festen wurden Kunst, Theater und Musik den deutschen und syrischen Familien präsentiert - mecklenburgische Tänze, arabische Musik - über diese persönlichen Begegnungen und das Kennenlernen eines Stückes der Kultur des Anderen bewegten sich alle einen großen Schritt aufeinander zu.

Der **proVie Theater e.V.** engagiert sich besonders, eine Situation der Offenheit, Fremden-Freundlichkeit und Toleranz in der ländlich geprägten Region um Hohenbüssow zu schaffen, um für Demokratie und gegen Rassismus einzustehen.

Das Vorhaben, syrische Geflüchtete und einheimische Dorfbewohner nachhaltig über gemeinsame Aktivitäten - wie Musik, Tanzen, Sport und Kochen - in Kontakt zu bringen, ist gelungen.

In Neubrandenburg im Reitbahnviertel - einem sozialen Brennpunkt - unterhält das **Soziokulturelle Bildungszentrum e.V.** den **"Interkulturellen Garten"**.
Hier leben viele Menschen mit Migrationshintergrund, viele Einwohner des Viertels sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Der auf einer Gartenfläche von 4000 qm eingerichtete Interkulturelle Garten, der ehrenamtlich von Gerlinde Brauer-Lübs und vielen Helfern initiiert wurde und betrieben wird, wird von Migrantenfamilien aus 10 verschiedenen Nationen bewirtschaftet. Durch die gemeinsame Arbeit im Garten entsteht ein Prozess des Austausches und der Gegenseitigkeit und es wächst ein Ort, an dem Integration als konkrete Praxis erfahren wird. So entstanden hier 10 Nationengärten mit Anbaukulturen aus Thailand, Argentinien, Ruanda, Jamaika, Mexiko, Mauretanien, Mosambik, Armenien, Russland, der Slowakei und einem Garten der Bürgerinitiative "Leben am Reitbahnweg". Aus dem gemeinsamen Kochen der Gartenernte sind u.a. ein Interkulturelles Kochbuch wie auch das inzwischen 10jährige "Internationale Suppenfestival" hervorgegangen.

Im **Schloss Bröllin** wurden 2015/2016 Flüchtlinge aufgenommen, als händeringend Unterkünfte in ganz Deutschland gesucht wurden. Sie wurden in laufende Projekte eingebunden, einige Projektideen ergaben sich aus dem Integrationsprozess – wie 2017 das Projekt **beSMART**. In professionell angeleiteten Workshops wurden kurze Videos gedreht, die anschließend in einem Youtube-Kanal hochgeladen wurden.
Die einzigen Regeln für die Filme: 2 Minuten – ohne Worte – mit Respekt
Der Grundgedanke war, die Vielfältigkeit der Gesellschaft in unserer Region mit einer positiven Grundeinstellung zu zeigen und gleichzeitig den beidseitigen Integrationsprozess von "alten" und neuen Einwohnern der Region Vorpommern-Greifswald zu erleichtern.

In Anklam wurde aus dem leerstehenden Bahnhofsgebäude der **Demokratiebahnhof Anklam**. Es entstand ein selbstverwaltetes Jugend- und Kulturzentrum, mit Garten, Probenraum, künstlerischen Werkstätten, Fahrradwerkstatt und Spiel- und Aufenthaltsbereich – das Programm bestimmen die Jugendlichen selbst – dadurch wird Demokratie gelernt. Anklam ist durch den hohen Anteil an rechten Strukturen bekannt. Viele Bürgerinnen und Bürger sympathisieren mit rassistischem und nationalistischem Denken – auch viele Jugendliche. Dem etwas entgegenzusetzen, Engagement, Demokratie zu stärken, Geflüchteten einen geschützten Ort zu bieten und Begegnung zu ermöglichen, ist sehr wertvoll – besonders an einem solchen Ort.

Diese Beispiele machen Mut, dass Menschen ankommen in unserem Land. Dass sie nicht als Bittsteller, sondern als Bereicherung für unser Land gesehen werden. Das nicht "die da oben" etwas tun müssen, sondern jede und jeder von uns dabei auch gefragt ist.

Denn egal woher wir kommen - zusammen etwas zu gestalten, uns einzusetzen für mehr Gemeinschaft ist heute wichtiger denn je, damit diese Gesellschaft nicht auseinanderbricht. Für etwas einstehen, sich stark machen für Engagement und Miteinander – Angstmacherei und Hetze etwas Positives und Produktives entgegensetzen, gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und zusammen Kunst und Kultur ohne Beschränkungen erleben und feiern – dafür steht die Soziokultur mit ihren Akteuren in unserem Land.

proVie Theater e.V., 2017

Kulturnetzwerk e.V., Radio Lohro, Workshop-Teilnehmer Bab Sharki mit Raifa Al Masri

DPfEjwFiF – Überlegungen zu Zahlen und Zeiten

von Ronald Richardt

Noch vor wenigen Jahren hätte ich keine Wette angenommen, welche Großbaustelle früher abgeschlossen sein würde: Kulturförderreform MV oder Flughafen BER. Mittlerweile zeichnet sich ein Favorit ab, denn in jüngster Zeit wurde einiges im Bereich der Entbürokratisierung der Kulturförderung in MV erreicht – insbesondere die Änderungen seit dem Förderjahr 2018 (u.a. mit der Einführung der Verwaltungskostenpauschale) wirken sich in vielen Einrichtungen bereits positiv aus, d.h. setzen Arbeitskraft für die inhaltliche Arbeit zur Erreichung der Förderziele frei.

Derzeit findet ein transparenter und dialogischer Erarbeitungsprozess neuer kulturpolitischer Leitlinien für unser Bundesland statt, der kaum konstruktiver hätte anlaufen können. Auf den Regionalen Kulturkonferenzen im ersten Quartal fanden Kulturschaffende und -förderer offene Ohren beim jeweiligen Gegenüber. Es ging bei weitem nicht nur um Geld. Aber auch, und zwar um höhere Zahlen und um zeitigeres Zahlen. Über letzteres möchte ich hier ein wenig nachdenken, da ich darin die Chance einer Win-Win-Win-Situation für Fördermittelgeber und -empfänger und nicht zuletzt die Gäste soziokultureller Zentren sehe. Dabei nehme ich die Perspektive der Empfänger jährlich wiederkehrender Förderungen ein, also diejenige soziokultureller Zentren und konzentriere mich in diesem Rahmen auf das Land als Fördermittelgeber.

"Bis dat, qui cito dat", stellte schon Publilius Syrus fest, "doppelt gibt, wer schnell gibt". Die Gültigkeit in Bereichen wie Gesundheitsvorsorge oder Katastrophenhilfe liegt auf der Hand, in der Kulturförderung auf den ersten Blick vielleicht weniger – jedenfalls wird derzeit meist zu spät gegeben. Was heißt zu spät? Soziokulturelle Zentren sind kulturelle Grundversorger[1]. Sie beginnen sofort nach Projektbeginn mit der Vermittlung kultureller Grundkompetenzen, das Kornhaus mit dem Neujahrskonzert am 1. Januar um 16 Uhr und Beginn des Kursbetriebs ab 2. Januar. Sie benötigen folglich auch sofort nach Projektbeginn Fördermittel, denn aufgrund des Rücklagenverbots müssten sonst alle Ausgaben zu Jahresbeginn gewissermaßen aus dem Nichts zwischenfinanziert werden[2].

Für Grundversorger anderer Bereiche erfolgt die Ausschüttung der Landesmittel durchaus bereits zum 02.01. und 01.07. eines jeden Jahres[3]. Gewiss: Die Soziokultur in MV hat in der Vergangenheit auch trotz der alljährlichen Liquiditätslücke überlebt, man arrangierte sich je nach Zentrum auf sehr unterschiedliche Arten mit dem Nichts – mit Kassenkrediten, mit verlagerten Lohnzahlungen, mit einem dünneren Programm an Fehlbedarfsangeboten zu Jahresbeginn. Doch diese Arrangements mit dem Nichts waren und sind nicht umsonst zu haben. Kassenkredite kosten Zinsen und/oder Arbeitszeit, verlagerte Lohnzahlungen kosten Attraktivität als Arbeitgeber, weniger Angebote zu Jahresbeginn kosten Zielerreichung – schließlich gilt es, gerade dann die kulturellen Grundbedürfnisse zu decken, wenn sie am wenigsten befriedigt werden (in der Saison gibt es z.B. auch kommerzielle Kulturangebote). Aber nicht nur auf Seiten der Fördermittelempfänger und der Gäste, auch bei den Fördermittelgebern kostet die späte Mittelausreichung unnötig Arbeitszeit – und Nerven. Es sind oft dieselben MitarbeiterInnen des Kultusministeriums, denen Antragsprüfung und Vorbereitung der Zuwendungsbescheide sowie der Umgang mit den Existenzängsten illiquider Kultureinrichtungen obliegt.

Die Zeit, die sie mit Beschwerdemanagement verbringen, fehlt bei der Abstellung der Ursachen (durch Schaffung der Zahlungsgrundlage), was wiederum fortgesetzte Beschwerden erzeugt. Eine Abwärtsspirale, die erst durch einen Kraftakt der MitarbeiterInnen – und mitunter vielleicht die eine oder andere abgestellte Telefonleitung der Kultureinrichtungen – durchbrochen wird.

Eine zeitigere Zahlung setzt eine zeitigere Zahlungsgrundlage voraus, einen bestandskräftigen Zuwendungsbescheid oder einen unterzeichneten Zuwendungsvertrag[4]. Diese Grundlage müsste am 02.01. vorliegen. Hier führen viele Wege nach Rom. Zwei denkbare skizziere ich hier.

Wenn Projektzeitraum und Kalenderjahr weiterhin zusammenfallen sollen (lange der vermeintliche "Königsweg" der Projektförderung) und die Antragsprüfung in den letzten Jahren i.d.R. ein gutes halbes Jahr dauerte, muss

die Antragsfrist entsprechend vorverlagert werden, etwa auf den 30. Juni. Dabei könnte sich sogar eine sinnvolle Kombination ergeben: Zeitgleich mit dem Verwendungsnachweis für das Vorjahr könnte ein kurzer Zwischenbericht und ggf. Änderungsantrag für das laufende Jahr eingereicht werden. Auf Basis der sich darin abzeichnenden Tendenz könnte aus diesem sinnvollerweise der Antrag für das Folgejahr abgeleitet werden. Dieser Weg sollte ein leichter sein. Folgender Weg hingegen wird steinig und schwer. Vielleicht wäre es aber die Anstrengungen[5] wert, einen Weg "per aspera ad astra" zu gehen, "durch Mühsal zu den Sternen". Mein Lieblingsweg wäre ein Fünfjahres-Antrag, parallelisiert mit der mittelfristigen Finanzplanung des Landes. Dieser Mittelfrist-Antrag würde zunächst nur einen relativ groben Projekt- und Finanzierungsplan für die einzelnen Haushaltsjahre unter Ausweisung der jeweilig beantragten Fördermittel beinhalten. Aber wenn jährlich zum 30.06. Zwischenbericht und -nachweis für das zurückliegende Haushaltsjahr erbracht würden, ließen sich bei dieser Gelegenheit auch veränderte Aktivitäten und Finanzierungspositionen des laufendes Jahres anzeigen, gern auch der gegenwärtige Stand des Gesamtprojekts hinsichtlich seiner Zielsetzungen (oder einer etwaig getroffenen Zielvereinbarung). Die Zahlungen könnten natürlich auch bei diesem Weg zu Halbjahresbeginn erfolgen und die bereits skizzierten Mehrwerte zeitigen. Neben der Rechtzeitigkeit der Zahlungen würde hier aber noch mittelfristige Planungssicherheit erzielt werden und die Attraktivität der Arbeitsplätze in den Zentren steigen – was wiederum zur Qualitätssicherung beitrüge. Dies umso mehr, wenn eine angemessene Dynamisierung vereinbart würde, also eine Anpassung von Zahl an Zeit. Diese könnte (auch zur besseren Handhabbarkeit für die Fördermittelgeber) an die Entwicklung des TV-L gekoppelt werden (Personalkosten bilden i.d.R. einen großen Teil der zuwendungsfähigen Ausgaben) oder auch einfach pauschaliert im Hinblick auf erwartete Kaufkraft- und Lohnentwicklungen[6]. Dynamisierte Projektförderung für Empfänger jährlich wiederkehrender Förderungen im Fünfjahresrhythmus (DPfEjwFiF, wie ich es griffig nennen möchte) halte ich für konsensfähig und umsetzbar[7].

Und wenn der Zeitplan des so erfolgversprechend begonnenen Leitlinienprozesses eingehalten werden kann, der bereits ab nächstem Jahr die Umsetzungsphase der Leitlinien vorsieht, könnte schon ein gutes Stück des Wegs zu den Sternen zurückgelegt sein, bevor der BER im Oktober 2020 ganz ganz bestimmt eröffnet werden wird.

[1] KultFöRL M-V, 1 in: Amts.Bl. M-V 2017, S. 695
[2] Vgl. Impulspapier Modernisierung der Zuwendungspraxis für den Dritten Sektor. Hrsg. v. AWV –Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. Eschborn 2018. S. 17 f.
[3] Vgl. z.B. KiFöG M-V, §18, (8)
[4] Vgl. VV-LHO §44, 4.3, 7.1
[5] Vor allem wohl die Erlangung der haushaltsrechtlichen Ermächtigung. Vgl. VV-LHO §44, 3.3.5
[6] Hier z.B. sind die Kindertageseinrichtungen weiter. Man verständigte sich auf 2%. Vgl. KiFöG M-V, §18, (2)
[7] Das unterscheidet sie m.E. vom Umstieg auf Zuwendungsverträge, auf institutionelle Förderung und andere Spielarten des ProjExit. Vgl. auch Impulspapier Modernisierung der Zuwendungspraxis für den Dritten Sektor. Hrsg. v. AWV – Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. Eschborn 2018. S. 11.

FANTAKEL – Figurentheaterfestival in Greifswald

Fantasie und Spektakel

von Imke Freiberg

Jedes Jahr im September kann es passieren, dass ein weißes Einhorn oder andere verrückte Wesen in der Greifswalder-Fußgänger-Zone auftauchen, bunt geschminkte Kinder oder versonnen lächelnde Erwachsene – denn es ist Figurentheaterfestival-Zeit.

Der Landesverband Freier Theater Mecklenburg-Vorpommern stellt immer ein tolles und volles Programm zusammen. Einzige Bedingung: es sollen Bühnen der Freien Theaterszene sein, denn es geht auch um die Wertschätzung und Unterstützung dieser unabhängigen aber nicht immer unter leichten Bedingungen agierenden Künstlerinnen und Künstler. Das Festival umfasst 6 Vorstellungen an drei Tagen – das sind Kindervorstellungen, aber auch mindestens eine Erwachsenen-Vorstellung, wobei die Grenzen bisweilen fließend sind. Der Zauber, den diese besondere Theaterform entfaltet, der erfasst Kinder wie Erwachsene gleichermaßen.

Der Begriff "Figurentheater" wird im theaterwissenschaftlichen Sinne als Abgrenzung zum traditionellen Puppen- oder Kasperletheater verwendet, es umfasst das breite Feld vom Theaterspielen mit Puppen. Der Fokus liegt auf dem künstlerischen Puppentheater, Objekttheater und der Vermischung von Figurenformen und verschiedenen Künsten. Soweit die Definition.

Anders gesagt: Figurentheater verzaubert – man staunt, mit welchen Mitteln, Geschichten erzählt werden – so poetisch und so anregend. Diese Art des Erzählens ist rar geworden, wo immer alles laut, auserzählt und fertig ist. Dass die Fantasie und die Sinne auf eine besondere Weise berührt werden, das schaffen die Figurentheater und das brauchen wir und unsere Kinder dringend. Das merkt man an den vollen Veranstaltungssälen, den Kindern, die die Geschichten sofort nach der Vorstellung nachspielen und den versonnen lächelnden Eltern und Großeltern.

Am Samstag können Kinder und Erwachsene am Nachmittag nach der Vorstellung im St. Spiritus-Innenhof noch gemeinsam spielen, erzählen, Musik machen, basteln usw. Seit zwei Jahren unterstützen viele soziokulturelle Einrichtungen das Festival mit einem bunten Mit-Mach-Programm, welches sich sehr großer Beliebtheit erfreut.

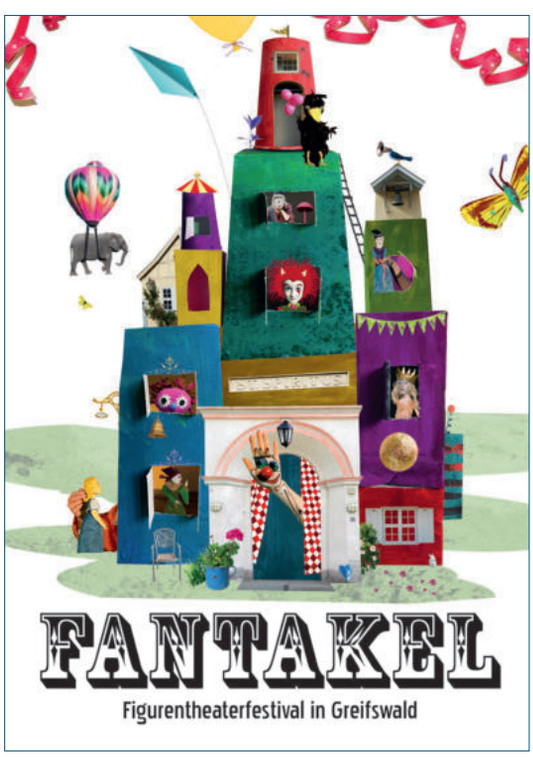
Das Festival wächst, denn seit dem 10-jährigen Jubiläum findet es an drei Tagen statt. Es spricht sich immer mehr herum, wie die vielen Bewerbungen von Theatergruppen aus dem In- und auch aus dem Ausland zeigen. Das FANTAKEL lebt von einer produktiven Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband Soziokultur, dem Landesverband Freier Theater, dem St. Spiritus, der Stadtbibliothek Greifswald, allen beteiligten soziokulturellen Zentren und natürlich vor allem von den fantastischen Theatern und den kleinen und großen Figurentheaterfans.

Das Programm ist jährlich ab Juli zu finden unter: www.lv-soziokultur-mv.de

Ambrella Figurentheater: "Der eingebildete Kranke oder Moliére in Behandlung"

Theater Kranewit: Aschenputtel beim Erbesenlesen

Puppenstelz-Flyerverteilung



Flyer: Swinx Grafix, Cindy Schmid

Tandera Theater: "Frieda und Frosch"

Mitmachprogramm: Soziokultur spielt auf - Glücksrad

Mitmachprogramm: Soziokultur spielt auf - Papierschmuck
Fotos: Landesverband Soziokultur MV

Ballhaus Goldfisch e.V. Greifswald

"Tanz ist die Poesie des Fußes"

von Roswitha Holten

Ballhaus Goldfisch e.V.
Bahnhofstraße 44
17489 Greifswald

vorstand@
ballhaus-goldfisch.de
www2.ballhaus-
goldfisch.de

Ansprechpartnerin:
Diana Theocharidou

"Tanz ist die Poesie des Fußes" – Worte, die der Dichter John Dryden schon im 17. Jhd. fand, um den Tanz zu beschreiben. Und genau wie die Poesie ist auch der Tanz vielschichtig und bunt, mitreißend und berührend, laut und getragen…
Oriental Flex & Fit – Beweglichkeit und Gesundheit, gepaart mit der Freude am Außergewöhnlichen, so lässt sich der Kurs knapp umschreiben, zu dem sich Frauen jeden Montag im Verein treffen.
Das Training beginnt mit einer Aufwärmphase und endet mit einer Abwärmphase. Den Mittelteil bilden Übungen rund um die für den orientalischen Tanz typischen Bewegungen. Sinnlich und verführerisch klingt das alles nicht, ist es aber. Wenn die Musik einlädt zu einer geschmeidigen Maya (Bewegung des Beckens in Form des Zeichens für die Unendlichkeit) oder der Münzgürtel im Takt der Trommeln vibriert, schneller und schneller – bis alles in einem wirbelnden Klingen endet, sind die Gesichter der Frauen ein einziges strahlendes Lächeln.
Für den orientalischen Tanz braucht Frau keine Sprachkenntnisse, nur Begeisterung für den Rhythmus und die Bewegung und den Wunsch, sich auf etwas Neues einzulassen.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag üben viele Mitglieder unseres Vereins in den verschiedenen Salsa-Gruppen. Da sind die Anfänger*innen, denen es noch schwerfällt, sich so zu bewegen, dass fließende Bewegungen zu den lateinamerikanischen Rhythmen entstehen. Die sogenannten Basics machen den fortgeschrittenen Tänzer*innen keine Probleme mehr. Sie trainieren kompliziertere Schrittkombinationen im Paartanz oder in der Rueda. Die Rueda de Casino ist ein Gruppentanz, bei dem mehrere Paare im Kreis nach bestimmten Kommandos Tanzfiguren ausführen und dabei den Partner/die Partnerin wechseln. Dadurch dreht sich das "Rad" – la rueda. Schaut man den Salsa-Tänzer*innen zu, kann man sich ihrer mitreißenden Fröhlichkeit nur schwer oder gar nicht entziehen.
Lindy Hop, Bachata, Gesellschaftstanz, Stepptanz, Tango Argentino und Zumba vervollständigen das Wochenprogramm für unsere Mitglieder.
Höhepunkte im Vereinsleben sind Veranstaltungen, zu denen Bands und Gast-Lehrerpaare eingeladen werden. Aber auch vereinsinterne, von unseren Tanzlehrer*innen oder engagierten Mitgliedern gestaltete Übungsabende an den Wochenenden erfreuen sich großer Beliebtheit. Dezember 2018: Wie jedes Jahr hat die Sparte Tango Argentino auch im vergangenen Advent die schon zur Tradition gewordene Feuerzangen-Milonga organisiert, einen Übungsabend, der durch mitgebrachte (weihnachtliche) Leckereien und die Feuerzangenbowle zu einem entspannten vorweihnachtlichen Abend für alle Anwesenden wurde und das Miteinander unsere Vereinsmitglieder stärkte und sicher auch 2019 stärken wird.
Egal, wo, wann oder zu welcher Musik getanzt wird. "Keine andere Tätigkeit kann so viel Spannung […] abbauen wie die in Körperbewegung umgesetzte Musik." Wer wollte es wagen, dem Publizisten Gerhard Szczesny da zu widersprechen!

Afraa Falak in der Klosterruine Eldena

Feuerzangen-Milonga, Fotos: Ballhaus Goldfisch

MGH/Jugend- und Familienzentrum "Club am Südring" in Parchim

Gelebte Soziokultur für Jugendliche, Familien, Jung & Alt seit 1991

von Karin Gruhlke

Der Trägerverein Bürgerkomitee Südstadt e.V. erhielt von der Kommune ein stark sanierungsbedürftiges Haus, das von vielen ehrenamtlichen Helfern instandgesetzt wurde.
Seit 1991 arbeitet die Einrichtung unter dem Motto "Alle(s) unter einem Dach" in den Bereichen: Begegnung, Beratung, Bildung, Betreuung, Information, Hilfe, Sport-Spiel-Freizeit und nicht zuletzt Soziokultur. In diesen Bereichen werden auch die beliebten jahreszeitlich relevanten Veranstaltungen angeboten und dabei die historischen bzw. religiösen Hintergründe erklärt. Auf Grund der Umsetzung besonderer Leistungskriterien wurde die Einrichtung vom Land Mecklenburg-Vorpommern als multifunktionales Familienzentrum und seit 2017 als Mehrgenerationenhaus anerkannt.

Die Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch das Miteinander unterschiedlichster Generationen und Nationalitäten wird durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gepflegt und gefördert.
Als "Offener Treff", der sowohl für individuelle Freizeitgestaltung als auch für angebotene Gruppen- und Einzelaktionen genutzt wird, bietet die Einrichtung die Möglichkeit, sich an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Projekten zu beteiligen, so z.B. "Künstlerisches / Kreatives Gestalten", "Encaustic Painting", "Foto und Video", "Öffentlichkeitsarbeit / Stadtteilzeitung" "Gesprächsrunde Englisch", "E-Mail & Co" sowie "PC und Internet". Weitere soziokulturelle Angebote: "Spürnase - Jung & Alt auf den Spuren von Natur und Umwelt", "Gesundheitskompass", "Elternzeitcafé", "Schlaufuchs-Finanzen", "Zauber der Physik"…
Insbesondere werden Angebote zur Stärkung der Erziehungs-, Beziehungs-, Alltags-, Mitgestaltungs-, Medien- und Gesundheitskompetenzen wahr- und angenommen. Auch werden bedarfsgerechte Strukturen (§16) gefördert.

Ein "Beispiel für nachhaltig wirkende Projekte"
In Anknüpfung an den ersten kreisweiten Mal- und Fotowettbewerb des Bürgerkomitee Südstadt e.V. im Jahr 2001 "Wie sehe ich meine Stadt", an dem sich mehr als 200 Schüler beteiligten und im Rahmen des Jugendprojektes "Ich entdecke meine Stadt" hat der Verein mit tatkräftiger Unterstützung von Parchimer Schülern ein interessantes Info-Blatt für junge Parchimer und Gäste über die Stadt entwickelt. Mit Jugendlichen vom „Club am Südring" wurde ein Faltblatt "Vieting–Junior-Spur" und dann ein weiteres, die "Sozial-Ökologische Spur", entwickelt. Es folgten die "Historische Erbsenspur" und deren englische Übersetzung sowie zuletzt die "Spur zu den Plattdeutschen Autoren".
Um die "Erbsenspuren" mit Leben zu erfüllen, wurde eigens für Kinder und Jugendliche eine attraktive "Spurensuche"entwickelt – eine informative, erlebnisreiche und unterhaltsame Stadtführung durch Parchim, die sich großer Beliebtheit erfreut. Eine ganz besondere Rolle spielt dabei die Person des "Räubers Vieting", der mit viel Feingefühl auf die Kinder eingeht.

Interesse und Einsatz für die Region mit all ihren historischen, baulichen, kulturellen und natürlichen Besonderheiten und Schönheiten wie auch deren Erhalt und Pflege müssen z.T. erst geweckt, unterstützt und begleitet werden. Der "Club am Südring" leistet in den Bereichen Soziokultur und Bildung langfristig und nachhaltig einen wertvollen Beitrag.

Kindersprechzeit mit der Stadtpräsidentin

Unterwegs mit "Räuber Vieting" auf der Parchimer Erbsenspur
Fotos: Bürgerkomitee Südstadt e.V.

Bürgerkomitee Südstadt e.V./ Jugend- und Familienzentrum "Club am Südring"/MGH
Südring 19
19370 Parchim

Tel.: 03871-212337
Fax: 03871-288494

buergerkomitee-parchim@t-online.de (Büro) und bks_club@gmx.de (Projekt)
www.buergerkomitee-parchim.de
Facebook: www.facebook.com/clubamsuedring

Ansprechpartnerin: Karin Gruhlke

Das lebendige Dorf e.V.

Lüchow Altkalen – ein kleines Dorf mit großem Herzen

von Johanna Schram und Bettina Warczak

Das lebendige Dorf e.V.
Lüchow 15 – 17
17179 Altkalen

Tel.: 039973-759720

info@daslebendigedorf.de
www.daslebendigedorf.de

Ansprechpartner:
Florian Kohl

Lüchow ist ein kleines Dorf im Norden der Mecklenburgischen Schweiz, das in den letzten Jahren zu neuem Leben erblüht ist.

Lebten im Jahr 2001 in Lüchow nur etwa fünf ältere Menschen, sind es derzeit 60 Einwohner aller Altersklassen.

Um 2004 begannen sich junge Familien dauerhaft im Ort anzusiedeln und initiierten zahlreiche soziale und kulturelle Projekte.

Heute gibt es für jede Generation etwas - Waldorfkindergarten, Schule, betreute Senioren-WG, monatlich stattfindendes Kulturcafé, gemeinsamen Mittagstisch, Chor, Filzwerkstatt mit Kursangebot, Musikunterricht, Sportangebote, Töpferei, Bienen für den dorfeigenen Honig, Foo-Cooperation, Selbstversorger-Garten sowie zahlreiche Hühner, Gänse und Enten, Esel, Schafe und Ziegen.

Das lebendige Dorf e.V.
"Frage dich nicht, was die Welt braucht, frage dich, was dich lebendig macht. Was die Welt nämlich braucht sind Menschen, die lebendig geworden sind." Harold Whitman

"Wir sind ein freier Zusammenschluss von Menschen, die Lüchow als einen Ort wahrnehmen, wo 'lebendig werden und sein' stattfindet. Hier ist Raum für absolute Ruhe und Zurückgezogenheit genauso wie für Aktivität und Begegnung. Diesen Raum wollen wir für und durch individuelle Initiative und gemeinschaftliches Tun pflegen und stärken. Auf der Grundlage eines anthroposophisch orientierten Menschenverständnisses wollen wir uns dafür einsetzen, dass alte und junge Menschen, Menschen mit und ohne Behinderungen und Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft und Religionszugehörigkeit, selbstbestimmt leben können, sich in Offenheit und Toleranz begegnen und zusammen arbeiten, wohnen und gesundheitsfördernd und kulturschaffend tätig sein können". (Präambel der Vereinssatzung, www.daslebendigedorf.de)

Das lebendige Dorf e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der 2011 ins Leben gerufen wurde. Ziele des Vereins sind die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Belebung des ländlichen Raumes in und um Lüchow.

Der Verein ist Träger des Waldorfkindergartens Lüchow Mecklenburg und der Landschule Lüchow, organisiert die Dorfküche für Kindergarten, Schule und den täglichen Dorfmittagstisch sowie Kulturveranstaltungen.

Das Herzstück der öffentlichen Veranstaltungen ist seit einigen Jahren das monatliche Kulturcafé. In familiärer Atmosphäre können Jung und Alt an (fast) jedem ersten Sonntag im Monat einen Nachmittag mit kulinarischen wie kulturellen Köstlichkeiten erleben.

Ob Konzert, Lesung, Ausstellung, kreative Angebote für Groß und Klein oder Flohmarkt – es gibt stets ein abwechslungsreiches Programm. Beim Besuch eines dieser Kulturcafés kann man sich gerne einen Eindruck unserer Vereinsarbeit verschaffen, sowie den Ort, seine verschiedenen Initiativen und Bewohner kennenlernen.

Das aktuelle Programm findet sich auf unserer Homepage www.daslebendigedorf.de

In und von der Natur lernen

Ansicht Einfahrt Lüchow, Fotos: Luise Höh

Wir verstehen nur Demokratiebahnhof

Ein alter Bahnhof mit viel Platz für neue Ideen

von Claudia Gaschler

Anklam war und ist für viele nur eine Station an der Bahnstrecke in Richtung Berlin oder ein Ort irgendwo in Vorpommern. Viele kennen Anklam nur aus der Zeitung oder aus dem Fernsehen, wenn es um die rechtsextremen Strukturen in der Stadt geht. Seit 2013 ist Anklam jedoch auch für etwas anderes bekannt: für ein buntes Jugend- und Kulturzentrum im ehemals leer stehenden Bahnhofsgebäude. Der Demokratiebahnhof in Anklam wurde vom Pfadfinderbund Mecklenburg-Vorpommern e.V. gegründet und ist mittlerweile zu einem wichtigen Ort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Anklam und Umgebung geworden.
Begonnen hat das Projekt als ehrenamtliche Initiative und wird seit 2018 von drei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen unterstützt. Es findet jede Woche das Plenum des Demokratiebahnhofs statt, in dem alles Wichtige rund um den Bahnhof mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen besprochen und entschieden wird. Das Jugendzentrum ist nun regelmäßig von Montag bis Freitag geöffnet und wird durch einen Jugendsozialarbeiter betreut. Ein weiterer Schwerpunkt liegt seit 2018 im Bereich des Interkulturellen Gartens. Mit dem Projekt "Garten. Werk.Stadt" sind zwei Mitarbeiterinnen im Demokratiebahnhof, die sowohl die Nachbarschaft rund um den Bahnhof mit einbeziehen als auch Kooperationen mit Anklamer Schulen geschaffen haben. Ein weiteres Projekt ist die Instandsetzung des alten Anbaus direkt am Bahnsteig, in dem nach dem Motto "Anbau für alle" die Fahrradwerkstatt und ein Nachbarschaftstreff mit viel ehrenamtlicher Hilfe eingerichtet wird.

Neben regelmäßig stattfindenden Workshops in der Nähwerkstatt oder im Bandproberaum gibt es auch Ferienangebote, wie den Schweiß-Workshop, der im Jahr 2018 in Kooperation mit den Straßenpiraten aus Hamburg angeboten wurde. Dabei haben Kinder und Jugendliche gelernt zu schweißen und u.a. verrückte Fahrradkonstruktionen gebaut. Einmal im Jahr findet das Musik-Wochenende "Ramba Zamba" statt, bei dem vor allem Künstler*innen aus der Region und Nachwuchsmusiker*innen auf der Bühne stehen.
Die neu hergerichtete Bahnhofshalle ist ein Ort für temporäre Ausstellungen und zeigt zudem dauerhaft die Ausstellung "Asyl ist Menschenrecht" von Pro Asyl. Der Veranstaltungssaal des Demokratiebahnhofs ist nicht nur für Kulturveranstaltungen und den Jugendtreff da, sondern bietet auch Raum für jugendpolitische Abende und beispielsweise Diskussionsrunden rund um das Thema Bürgerschaftliches Engagement, zu denen Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker*innen kommen.
Der Demokratiebahnhof Anklam ist ein Freiraum für Ideen und ein tolerantes Miteinander, in dem Fremdenfeindlichkeit keinen Platz hat. Aufgrund dieser klaren Positionierung wurde das Projekt im Sommer 2017 zum Ziel eines Brandanschlages. Viele Menschen aus ganz Deutschland unterstützen den Demokratiebahnhof in dieser Zeit. Auch die Solidarität vieler soziokultureller Zentren aus ganz Deutschland hat das Team des Demokratiebahnhofs bestärkt.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank dafür!

DEMOKRATIE BAHNHOF

Demokratiebahnhof Anklam
Bahnhofstraße 1
17389 Anklam
Tel.: 03971-2448474

Kontakt:
Pfadfinderbund M-V e.V.
Lange Straße 14a
17489 Greifswald

Tel.: 03834-7721072

demokratiebhf@posteo.de
www.demokratiebahnhof.de

Ansprechpartnerin:
Claudia Gaschler

Herbstfest am Bahnhof, 2018, Foto: Demokratiebahnhof Anklam

Der Rostocker Frauenkulturverein Die Beginen e.V.

Internationale Kunst und Kultur für alle

von Kristin Beckmann-Natzius und Lara Bögner

Die Beginen e.V.
Der Rostocker Frauenkulturverein

Heiligengeisthof 3/
Eingang Faule Grube
18055 Rostock

Tel.: 0381-1289797
info@
die-beginen-rostock.de

Facebook:
www.facebook.com/
diebeginenrostock/
Instagram:
beginen_rostock

Ansprechpartnerin:
Kristin Beckmann-Natzius

Die spanische Künstlerin Belén Rubira präsentiert ihr innovatives Puppenspiel "Hambre Come". Foto: Lara Bögner

Ja, es muss auch im Jahre 2019 einen Ort geben, an dem Frauen das Sagen haben: wo ihre Ideen in neuen Veranstaltungsformaten erprobt werden, wo gestritten wird und internationale Kunst-Projekte wachsen.
Austausch und Vernetzung stehen im Mittelpunkt: Künstler*innen stellen ihre Arbeit zur Diskussion, Frauen ohne Arbeit finden ihren Weg aus der Isolation, junge Mütter lernen Deutsch und machen dabei Yoga. Die Rentnerin lernt gemeinsam mit Saba aus der 7. Klasse, ein Comic zu zeichnen.

Der Verein mit seinem Kulturbüro in Rostocks Innenstadt ist offen für alle, denen Chancengleichheit und eine Kultur des Lebens wichtig sind.
Entstanden ist er Anfang der Neunziger: eine radikale Frauen-Initiative mit eigenem Kindergarten, Textil- und Töpferwerkstatt und jeder Menge Lust am Gestalten einer eigenen, neuen Freiheit. Alles finanziert über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder Ehrenamt. Seit gut 10 Jahren gibt es eine Geschäftsführerin und meist junge Kolleginnen, die im Frauenkultur-Büro einzigartige Bedingungen für ihren Berufsstart vorfinden.
Den Kindergarten gibt es nicht mehr, dafür finden ca. 15 regelmäßige Veranstaltungen im Monat statt, dazu Ausstellungen, Lesungen und Diskussionsabende. Das Programm ist konstant vielgestaltig, weil immer wieder neue Akteurinnen in den Heiligengeisthof kommen und ihre Ideen für Projekte vorstellen. Seit 2016 sind es auch Frauen und Mädchen aus Afghanistan, Syrien, der Ukraine oder dem Iran. Wir begegnen uns friedlich und neugierig auf einander, erleben beim gemeinsamen Drachensteigen oder Sprach-Projekt, wie religiöse oder kulturelle Begrenztheiten durchlässig werden. "Begegnung auf Augenhöhe" war der Titel der beiden Projekte, die der Integrationsfonds des Landes Mecklenburg-Vorpommern förderte.

Kulturbrücke über die Ostsee
Die "Kulturbrücke über die Ostsee" wächst seit 2013. Der Verein ist Projektträger für Ausstellungen mit dänischen Kolleg*innen in Skagen, Vordingborg, Aarhus oder Gedser.
Im August 2019 wird die Ausstellung "GRAUZONE – Ein Dach wird Kunst" in der ehemaligen Marinestation und in der Remise in Gedser präsentiert. Vom dortigen Dach stammt das Ausgangsmaterial des Projektes: die ehemaligen Dach-Schieferplatten mit ihren Zeitspuren aus 130 Jahren. 35 Künstler*innen aus 4 Ländern sind der Einladung gefolgt, eine künstlerische Antwort auf je einen Ausschnitt dieser Platten zu finden. Dieser Dach-Schiefer wiederum stammt aus Wales und auch dort soll die Ausstellung zu sehen sein. GRAUZONE ist ein Symbol für Verbindungen quer durch Europa. Wir bleiben, auch in Zeiten von Brexit: connected by art. Die Mittel für dieses Projekt einzuwerben, gleicht allerdings einer Spartakiade im Antrag-Schreiben. Danke an alle, die ihre Unterstützung bereits zugesagt haben.

Kunst zum Ausleihen
Die Artothek des Vereins lädt seit nunmehr drei Jahren ein, sich ein Kunstwerk auf Zeit in die eigenen vier Wände zu holen. Künstler*innen stellen dafür Arbeiten zur Verfügung, die in einer Ausstellung präsentiert werden. Für maximal drei Monate kann das Werk schon während der Ausstellungszeit mit nach Hause genommen werden. Die Leihgebühren fließen zu 100% an die Künstler*innen.

Hausbesuch3 – Kunst im Bahnhofsviertel
Die Freie Kulturinitiative P.ART ist seit 2010 Kooperationspartner für Kunstprojekte. Im Jubiläumsjahr der Hansestadt Rostock 2018 realisierten die Künstlerinnen von P.ART "Hausbesuch – Kunst im Bahnhofsviertel" zum dritten Mal unter dem Dach des Vereins. Hunderte Menschen flanierten am 9.6.2018 durch das Rostocker Stadtviertel und erlebten Künstler*innen aus Mecklenburg-Vorpommern, Dänemark und Polen in Wohnungen, Gärten, Kanzleien und Schneiderateliers. Am darauf folgenden Tag kamen in einer Kunst-Auktion zahlreiche Werke unter den Hammer. Beide Tage waren ein großes Kunstfest, das Menschen miteinander ins Gespräch brachte. Der Katalog und die Filmdokumentation wurden Ende März 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Träume
Nicht nur ein Kulturbüro - wir wollen ein Kunst-Haus schaffen. Es soll ein Ort für Begegnungen im Ostsee-Raum sein, ein Ort für Kunst und Kultur, die für uns auch Verständigungsmittel sind. Irgendwann werden wir einander dort begegnen!

Ponyo geht auf Reisen

Kultur von unten betrachtet

von Océane Gobin-Brassar

Ich heiße Ponyo, bin ein Mischlingswelpe und 10 Monate alt. Geboren wurde ich in "Frankreich". Da mein "Frauchen" unbedingt in diesem winzigen Örtchen im Nordosten von Deutschland, in Gnoien, ihren Freiwilligendienst leisten wollte, wurde ich gezwungener Maßen nach Deutschland umgesiedelt. Nach kurzer Zeit merkte ich aber, dass der einzige Unterschied zwischen den beiden Orten in der Art, wie die Menschen reden, bestand. In Frankreich sagen sie zu mir "assis", "au pied" und "couché". In Deutschland wiederum sprechen sie mich an mit "Sitz", "Komm" und "Platz". Die Menschen sind irgendwie merkwürdig. Immer müssen sie sich trennen, wegen der Sprache oder des Alters. Manchmal auch wegen der Hautfarbe, habe ich gehört. Seit wir in Deutschland sind, gehen mein Frauchen und ich jeden Tag in ein schönes Haus, in dem es gut nach Kuchen, Milchschaumkaffee und Holz riecht. Dort machen die Menschen komische Sachen. Und was das Beste ist, sie sind gar nicht voneinander getrennt, obwohl sie alle sehr verschieden sind. Sie gehen zum Beispiel drei Mal in der Woche in einen Raum, in den ich leider nicht mit hinein darf. Dort legen sie sich auf Matten, um sich zu strecken, glaube ich. Dieser Raum ist sehr beliebt, auch bei Kindern und Frauen, die sich da nach Musik bewegen und viel lachen, manchmal. Ich höre das sehr genau, weil ich währenddessen in meinem Körbchen unter der Treppe liege. Ich mag diese Stunden besonders gern. Dann wieder sitzen sie an einem Tisch und sind minutenlang ganz still. Sie machen etwas mit den Händen, das wahrscheinlich "schreiben" heißt. Plötzlich reden sie viel zusammen und ziemlich laut. Das scheint ihnen großen Spaß zu machen. Manchmal gehen sie sogar auf diesen höheren Fußboden, mit Treppe. Dort bewegen sie sich komisch. Eine Frau sitzt unten. Sie lacht oder sagt etwas zu dem Spiel oben. Ich spiele lieber mit einem Ball. Fast jeden Tag kommen sehr viele kleine Menschen in unser Haus, die Kinder. Alle wollen mich anfassen, naja fast alle. Manche weinen leider. Ich weiß nicht warum. Die Kinder sind unglaublich laut und riechen immer sehr interessant. Sie machen mir ein bisschen Angst, deshalb verkrieche ich mich lieber unter einen Tisch und beobachte. Wenn sie in der Küche sind und was Leckeres vorbereiten, lassen sie immer ein Stückchen auf den Boden fallen. In diesem Raum neben der Küche, sie nennen es auch Theatergarderobe, ist es sehr gemütlich und voller Kinderlachen. Ich gehe selten in die "Werkstatt", weil dort vieles ist, was einen schrecklichen Krach erzeugt. Aber manchmal liegt dort auch ein verlassenes Holzstück, und das finde ich toll. Hinter der nächsten Tür ist ein anderer Raum, sehr groß. In dem kann ich schön schlafen. Er riecht nach Bienenwachs und Farbe. Man muss gut aufpassen, sonst kriegt man eine rote, blaue oder weiße Nase. Die Kinder sind so frech. Was sie auf dem großen Tisch machen, unter dem ich schlafe, weiß ich überhaupt nicht. Aber sie können sich stundenlang damit beschäftigen. Was ich auch an dem Haus noch toll finde, ist, dass viele ältere Leute kommen, um Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen und um nur zu sitzen und zu reden. Ich bleibe immer in der Nähe, weil sie mir meistens viele Leckerlis geben und mich gern streicheln. Ich glaube, dass ich ihnen jede Menge Freude bereite. Die Menschen bringen mir auch Freude, deswegen bleibe ich dabei, auch wenn sie langweilige Sachen machen. Nicht alle, die in das Haus kommen, sprechen Deutsch. Es gibt Zeiten, da höre ich, der ich mich schon an die harte neue Sprache gewöhnt habe, weiche ungewöhnliche Töne. Diese Leute sprechen wild durcheinander und reden mit Händen und Füßen. Sie freuen sich sehr, dass sie das Haus gefunden haben. Das Komischste überhaupt finde ich, wenn sie alle in einem dunklen Raum sitzen und sich große Bilder anschauen. Ich komme mit, weil ich nett bin, aber ich schlafe lieber an irgendwelchen Füßen. Wenn die Sonne scheint, und Kinder da sind, dann spielen und kuscheln wir gemeinsam auf dem Hof. Und wenn die Kinder kommen, die auf dem höheren Fußboden stehen, um laut zu sprechen und sich komisch zu bewegen, dann essen sie zusammen danach, und ich kriege oft auch etwas ab. Das ist prima, wie in meiner Familie, als ich noch ganz klein war bei meiner Mutter und meinen Geschwistern in Frankreich.

In diesem Haus in "Deutschland" fühle ich mich wohl, und ich glaube, dass sich die Menschen dort auch wohl fühlen.

Ponyo vor der Kulturbörse, Foto: Kulturbörse Gnoien

Familienzentrum
KULTURBöRSE Gnoien
cultura mobile e.V./MGH
Teterower Straße 22
17179 Gnoien

Tel.: 039971-30776
Mobil: 0151-11211544

info@
kulturboerse-gnoien.de
www.
kulturboerse-gnoien.de

Ansprechpartnerin:
Bettina Kalisch

Océane Gobin-Brassart leistet seit September 2018 ihren Freiwilligendienst im Familienzentrum KULTURBöRSE Gnoien cultura mobile e.V./MGH

Fünf Jahre KinoAufSegeln

"Na, ob das alles klappt?"

von Christin Klaus, Caroline Barth, Peter Nestler

Greifswalder Museumswerft e.V.
Salinenstraße 20
17489 Greifswald

ahoi@museumswerft-greifswald.de
www.museumswerft-greifswald.de

Ansprechpartnerin:
Christin Klaus

Das war die große Frage zur Generalprobe von KinoAufSegeln im Sommer 2014. Die Tonanlage stellte ein Freund zur Verfügung; der Beamer kam vom GrIStuF e.V., die Domgemeinde lieh die Bestuhlung aus; die Nordwind lag zufällig am Pier und das Wetter spielte auch noch mit. Doch ob sich das Segel eines Traditionsseglers überhaupt als Leinwand für Open Air-Kino eignen würde, konnte niemand vorhersagen. Alle schauten gespannt auf die Leinwand ... und man konnte tatsächlich Bilder sehen! Das sich sanft im Wind wiegende Segel erzeugte eine ganz eigene Atmosphäre dazu.

Fünf Jahre ist diese Generalprobe nun her. Seither heißt es von Frühsommer bis Herbst in unregelmäßigen Abständen "Leinwand hissen!" für KinoAufSegeln. Gezeigt werden an ca. 4 - 5 Terminen im Jahr Dokumentationen, Arthaus, Komödien und Tragödien. Dank reger Teilnahme an einer Crowd-Funding-Aktion können die BesucherInnen mittlerweile auf eigenen Stühlen sitzen. Üblicherweise startet die Saison im Heineschuppen mit einem besonderen Filmevent. So gab es zur Rocky Horror Picture Show eine Überraschung für alle Verkleideten und man durfte sich während des Films mit Reis & Co. austoben. Auch BademantelträgerInnen waren willkommen auf der Werft und bekamen einen White Russian for free, als es hieß: "Niemand nennt mich Lebowski. Ihr habt den Falschen, ich bin der Dude, Mann!"

Sobald die Temperaturen dann steigen, geht es an die frische Luft zum Film gucken. Das Schiff liegt im Wasser, das Großsegel ist gehisst, die Cineasten sitzen an Land und können in der speziellen Atmosphäre der Greifswalder Museumswerft e.V. ein ganz besonderes Filmerlebnis genießen. Wer schon einmal dabei war, wenn das Zwielicht des Abends sich im Verlauf des Films in die Dunkelheit der Nacht umkehrt, weiß, wovon die Rede ist. Bei selbstgemachtem Popcorn und mit dicken Wolldecken ausgestattet gibt es mal Gruseliges zu sehen, mal Lustiges oder Nachdenkliches.

Gemütliche Stimmung, viel Selbstgemachtes und immer auch spontane Improvisationen – das sind nur einige der Markenzeichen eines solchen Abends. Um diesen mit Liebe handgemachten Charme zu erhalten, hat sich das ehrenamtlich tätige KinoAufSegeln-Team gegen einen Großveranstaltungscharakter ausgesprochen. Daher sind die Sitzplätze begrenzt und schönerweise heiß begehrt. So kann es schon mal passieren, dass an einem lauen Sommerkinoabend zahlreiche Menschen Richtung Werft spazieren und längere Wartezeiten an der Abendkasse in Kauf nehmen – in besonders bedauerlichen Fällen müssen Interessierte auch wieder weggeschickt werden, weil der Andrang zu groß ist.
Auch in diesem Sommer wird es wieder heißen "Leinwand hissen!" für KinoAufSegeln. Termine und Filme findet man einige Wochen vor dem jeweiligen Filmabend auf der Homepage der Museumswerft, auf der Facebookseite und natürlich auf unseren segelförmigen Flyern.
Wir freuen uns auch in der kommenden Saison auf viele film- und werftbegeisterte Gäste!

KinoAufSegeln

KinoAufSegeln, Fotos: Caroline Barth

Der GrIStuF e.V. überwindet Grenzen

150 internationale Studierende in Greifswald und Radiowellen in alle Welt

von Ines Hegge

Nach einem turbulenten Festivaljahr blickt der GrIStuF e.V. gelassen ins neue Jahr 2019. Alle zwei Jahre findet das "Greifswald International Students Festival" statt, welches der Verein organisiert und ihm seinen Namen gibt. Vom 16. bis 23. Juni 2018 war es wieder so weit. Schon zum 9. Mal organisierte der Verein das bunte Festival, welches zum Austausch für Studierende aus aller Welt dienen soll und gegenseitiges Verständnis fördern will. Unter dem Motto "Beyond Borders - Where are Your Limits?" lud der Verein 150 internationale Studierende nach Greifswald ein. Wo ziehen wir persönlich unsere Trennlinien? Das sollte die Hauptfrage sein. Die Welt ist voller Grenzen. Wo auch immer man sich gerade befindet und in welcher Lebenssituation man ist - tagtäglich begegnet man in den verschiedensten Bereichen Grenzen, die sich in unterschiedlicher Form und Gestalt zeigen können.
Gesellschaftliche, politische, ökonomische und ökologische Grenzen wurden ergründet, aber auch praktisch und künstlerisch wurde sich dem Thema genähert. Möglichst viele Blickwinkel sollten eingenommen werden.
Workshops, Input lectures, die Fête de la Musique, Kino auf Segeln, ein internationaler Poetry Slam und ein Running Dinner standen während der Woche auf dem Programm; viel zu tun also, nicht nur für die Teilnehmer.
Alle Highlights des GrIStuF Jahreskalenders sollten in der Woche untergebracht werden, um den Studierenden möglichst viele Facetten des Lebens in Greifswald zu präsentieren. Abgesehen von den Workshops standen die Veranstaltungen aber nicht nur für die Festival Teilnehmenden offen, sondern auch für alle Greifswalder.
Anfang des Jahres zeigte der Verein die Ausstellung "Barriere: Zonen" des Fotografen Till Mayer im Heineschuppen. "Die Ausstellung […] portraitiert Menschen, deren Schicksal ein Konflikt prägt oder bestimmt hat." (Quelle: http://www.barriere-zonen.org) Diese diente als thematische Einstimmung auf das Festival.
Nachdem der Fokus im Sommer auf den großen etablierten Projekten lag, nahm der Verein zum Ende des Jahres zwei neue lokale Projekte in den Blick. Im Rahmen der GrIStuF Wohnzimmerkonzerte wurde nationalen und internationalen Künstlern eine Bühne gegeben. Nach dem großen Auftaktkonzert im Heineschuppen mit Tim McMillan und Rachel Snow folgten Konzerte in Greifswalder Wohnzimmern, die ihre Türen für einen Abend dem Publikum öffneten.
Als zweites neues Projekt ging die GrIStuF-Radiosendung "Hagen und Horst" in Kooperation mit dem Radio98.1 on air. Jeden zweiten Donnerstag von 22-23 Uhr ist diese zu hören.

GrIStuF
Greifswald International Students Festival e.V.
Am Schießwall 1-4,
17487 Greifswald

Tel.: 03834-4201780
Fax: 03834-4201781

info@gristuf.org
www.gristuf.org

Ansprechpartnerin:
Lea Becker

Greifswald International Students Festival 2018, Foto: Sarina Jasch

Hebebühne e.V.
Kultur bedeutet Bildung und Lebensqualität!

Theater muss sein

von Johannes Schmidt

Hebebühne
Förderverein des Theaters
Vorpommern e.V.
c/o Theater Greifswald
Anklamer Straße 106
17489 Greifswald

vorstand@hebebuehne-vorpommern.de
www.hebebuehne-vorpommern.de

Ansprechpartner:
Johannes Schmidt

Theaterfrühstück mit Karo Khachatryan (04.03.2018)
Moderiert von Prof. Dr. Christian Wilke, Foto: Hebebühne e.V.

Die "Hebebühne", der Förderverein des Theaters Vorpommern, besteht jetzt seit mehr als 20 Jahren. In einer Krisenzeit – das Ballett des Theaters Vorpommern sollte abgewickelt werden – gründeten am 10. Oktober 1996 die Fraktionsvorsitzenden der SPD und CDU in der Greifswalder Bürgerschaft, der Oberbürgermeister, der Bürgerschaftspräsident mit Schauspieler*innen und weiteren Theaterenthusiast*innen die "Hebebühne". 2001 schlossen sich die Mitglieder des Stralsunder Fördervereins der Hebebühne an. Der Vorstand des Fördervereins ist paritätisch mit Greifswalder und Stralsunder Theaterfreund*innen besetzt.

Nach der Satzung stellt sich der Förderverein die Aufgabe, das Theater finanziell und ideell zu unterstützen. So zeichnet die "Hebebühne" in der Zeit ihres Bestehens u.a. mitverantwortlich für zwei Operngalas, für das Festival "Tanztendenzen", für die Organisation der Stuhlpatenschaften (2008), für die Aktion "Hebebühne verleiht Flügel" (2006), für Theaterfrühstücke, für Gespräche mit Theaterschaffenden sowie die Intendantengespräche.

Nach langwierigen Verhandlungen wurden durch die Kultusministerin die Fusionsbestrebungen mit Einrichtungen in Neubrandenburg und Neustrelitz zunächst ausgesetzt. Zu groß waren offensichtlich die Differenzen und Probleme bei wesentlichen Kernpunkten der Fusion. Da wir bei einer Fusion mit erheblichen qualitativen und quantitativen Einschränkungen des Theaterangebotes gerechnet haben, begrüßen wir diese Entscheidung der Kultusministerin. Gleichzeitig fordern wir, dass sich alle Akteure ihrer Verantwortung für das Kulturgut Theater bewusst werden und für eine angemessene und zukunftsorientierte finanzielle Ausstattung des Theaters Vorpommern Sorge tragen. Im Interesse der Erhaltung des Theaters Vorpommern und im Interesse der Theaterschaffenden streiten wir gemeinsam mit anderen Theaterfördervereinen und Bürger*inneninitiativen für den Erhalt der Theaterlandschaft in ihrer derzeitigen Form. Mit der Bürger*inneninitiative "TheaterLeben!" haben wir in der vergangenen Spielzeit zu Demonstrationen für den Erhalt und eine auskömmliche Finanzierung des Theaters aufgerufen und gemeinsame Schreiben an das Kultusministerium und an die Bürgerschaften der Hansestädte Stralsund und Greifswald gerichtet.

Trotz dieser permanenten Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Theaterlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern und großer Sparzwänge leisten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Theaters Hervorragendes und haben Anteil an einer erfolgreichen künstlerischen Entwicklung aller Sparten des Theaters.
Die "Hebebühne" unterstützt dies auch weiterhin finanziell und sieht einen Schwerpunkt ihrer Unterstützung in der Förderung der Theaterstücke für die Jugend und des Besuchs von Theaterstücken durch Jugendliche, z. B. in den Formaten "Klassenzimmerstücke" und "Orchester mobil". Ferner werden aus den Mitgliedsbeiträgen einzelne Projekte gefördert, so auch das 2018 zum 22. Mal stattgefundene internationale Festival für zeitgenössischen Tanz "Tanztendenzen".

Neben der Veranstaltungsreihe "Theaterfrühstück" sind auch die Treffs mit dem Intendanten zu einer Tradition geworden, bei denen die vergangene Spielzeit beleuchtet und ein Ausblick auf die kommende Spielzeit gegeben wird. Ferner bietet die "Hebebühne" Mitgliedern und Theaterinteressierten Fahrten zu Aufführungen anderer Theater, z. B. zu "Klassik am Meer" nach Koserow.
Mitglieder erhalten die Informationen über den Hebebühnen-Newsletter oder direkt auf der Homepage des Vereins.

Liebe Theaterfreund*innen, wir wünschen Ihnen für die Spielzeit 2019/20 viele schöne, interessante und anregende Theatererlebnisse in unserem Theater Vorpommern. Bitte unterstützen Sie unser Theater durch einen regen Besuch und die "Hebebühne" durch Ihre Mitgliedschaft oder Spende bei der Umsetzung weiterer interessanter Projekte.

Anträge auf Mitgliedschaft erhalten Sie an der Theaterkasse bzw. unter www.hebebuehne-vorpommern.de. Der Vorstand steht Ihnen bei Anfragen stets zur Verfügung und ist für Anregungen äußerst dankbar.

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen!

Lucius Annaeus Seneca

von Melanie Wilkens

Workshops, Seminare, Kurse, Weiterbildungen, internationale Begegnungen, Exkursionen, Studienreisen, Jugend- und Familienfreizeiten bilden die äußere Form. Vielseitige Angebote zu Musik, Bewegung, Tanz, Theater und Bildender Kunst stehen für das kreative Gestalten und die Potenziale des eigenen Tuns. Ob motiviert durch die Erhaltung der eigenen Gesundheit, als Inspiration für das eigene Tun [GESUND LEBEN UND SCHÖPFERISCH SEIN] oder aus Interesse an der persönlichen oder beruflichen Weiterbildung [KOMPETENZEN ERWEITERN] – Fertigkeiten erwerben mit Lust und Freude, gemeinsam Neues erlernen, erleben und tun – dafür steht das Bildungshaus am Meer – ein Seminarhaus mit 16 Doppelzimmern, 4 Seminarräumen, 2 Werkstätten und einer hauseigenen Küche, eingebettet in die vorpommersche Küstenlandschaft mit naturbelassenem Strand und unverstelltem Blick auf das Meer.

LUCIUS ANNAEUS SENECA, römischer Philosoph, Naturforscher und Politiker war ein Stoiker und einer der meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit. Ein besonderes Merkmal der stoischen Philosophie war das Prinzip der Ganzheitlichkeit, das die natürlichen Zusammenhänge und Beziehungen zu einander betont. Was SENECA bereits 1 n. Chr. formulierte, gilt heute gleichermaßen und lässt sich mit den Gedanken George Orwells am Anfang des 20. Jh. weiterführen: "DIE ZEIT VERGEHT NICHT SCHNELLER ALS FRÜHER, ABER WIR LAUFEN EILIGER AN IHR VORBEI..."
Für den Menschen des 21. Jh. in seinem alltäglichen, hektischen Getriebe sind diese Leitgedanken der individuellen Lebensgestaltung als auch das gemeinschaftliche Miteinander wieder wichtiger geworden. Ganzheitlichkeit geht einher mit Entspannung und aktivem, bewusstem Tun. Und wie bereits SENECA beschrieb, gelingt das mit Gelassenheit, durch Erfahrung und (Er)Leben, was dann zu Erkenntnis, Wissen und Vollständigkeit führt.

Leben und Lernen unter einem Dach, kreativ sein und neue Ideen entwickeln, Gesundheit stärken, demokratisches Miteinander fördern, Werte und Geschaffenes erneuern und ausbauen – im Großen wie im individuellen Glück, in der Arbeit und im alltäglichen Miteinander. An diesen Säulen einer gesamtheitlich betrachteten Lebensgestaltung arbeitet der Verein Heimvolkshochschule Lubmin e.V., das Bildungshaus am Meer seit seiner Gründung im Jahre 1991. Ein besonderes Konzept, das an die Leitgedanken des dänischen Reformpädagogen und Philosophen Nikolai Frederik Severin Grundtvig anknüpft. Besonders in den Wintermonaten erhielt damals die ländliche Bevölkerung fernab der Städte, vor allem junge Erwachsene dank mehrwöchiger Kurse mit Unterkunft und Verpflegung die Möglichkeit, durch gemeinsames Leben und Lernen, die eigene Identität und Selbstverantwortung nachhaltig auszubauen.

Zu unseren besonders beliebten Weiterbildungswochen zählen mittlerweile die Sommerkurse, wie künstlerische Feriencamps für Kinder und Jugendliche mit ganz viel Kunst.Spiel.Zeit und Raum oder berufliche Weiterbildungen, wie die deutsch-polnische Sommerakademie für Pädagoginnen und Pädagogen und angrenzende Berufe. Künstlerische Werkstätten laden dazu ein, Neues zu erproben, sich spielerisch und leicht zu begegnen und zwischen verschiedenen Angeboten zu bewegen, sich auszutauschen und in sommerlicher Atmosphäre gemeinsam weiterzubilden.

Frühlingswoche, Foto: Wally Pruß

Ab in den Norden – Ferienfreizeit, Foto: Melanie Wilkens

Heimvolkshochschule Lubmin e.V.
Bildungshaus am Meer
Gartenweg 5
17509 Lubmin

Tel.: 038354-22215
Fax: 038354-339630

info@ heimvolkshochschule.de
www. heimvolkshochschule.de

Ansprechpartnerin: Stefanie Jentzsch

Die INITIATIVE ROSA-LILA

von André Sandmann

INITIATIVE ROSA-LILA
Tilly-Schanzen-Straße 17
17033 Neubrandenburg

Tel./Fax: 0395-5442077

post@rosalila.de
www.rosalila.de

ONLINEBIBLIOTHEK:
www.bibkat.de/rosa-lila

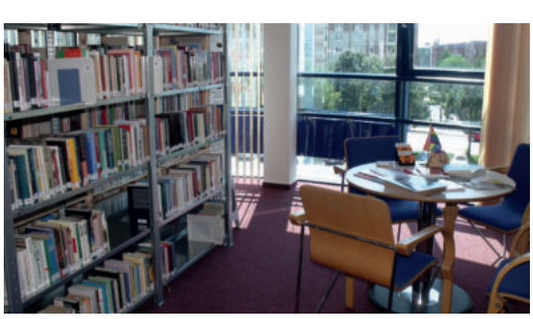
Ansprechpartner:
André Sandmann

Zweck des Vereins ist die Förderung von Bildung, Jugendhilfe, Kultur, Gesundheitsschutz und Wohlfahrtswesen. Die INITIATIVE ROSA-LILA ist von Gründung an als gemeinnützig anerkannt.

Die Geschichte der INITIATIVE ROSA-LILA begann damit, dass sich drei Leute im Soziokulturellen Bildungszentrum im HKB (Haus der Kultur und Bildung Neubrandenburg) getroffen haben. Daraus entstand zunächst das ROSA-LILA Café, welches einige Jahre montags ein Treffpunkt für Lesben, Schwule und Freunde war. Hinzu kamen Infoveranstaltungen, beratende Hilfe und mit der Zeit auch kulturelle Angebote, wie Buchentleihe und Filmvorführungen im Latücht. Mit den Jahren wurde das Angebot immer bunter. Die heutige Bandbreite hat sich über Jahre entwickelt und wurde kontinuierlich auf- und ausgebaut. Die Palette beinhaltet soziale- und Jugendhilfeangebote, welche professionell organisiert sind. Dazu zählt die Beratung. Weiterhin gibt es soziokulturelle Angebote, wie eine umfangreiche Bibliothek und Lesungen oder thematischen Veranstaltungen. Die Interessensvertretung ist dabei sehr wichtig. Daher arbeitet die Initiative in Verbänden und Arbeitsgemeinschaften mit und ist Mitglied im LSVD-Bund und im Landesverband Soziokultur Mecklenburg/Vorpommern e.V. Die Vertreter beteiligen sich am gesellschaftlichen und politischen Leben der Region, um die Interessen von Lesben und Schwulen zu benennen. Ziel des Vereins ist es, zu aktivieren, selbst aktiv zu werden. ROSA-LILA betrachtet das Lesbisch- oder Schwulsein nicht als Problem - sondern steht Lesben, Schwulen und anderen Hilfesuchenden bei Problemen in besonderen Lebenslagen mit Rat und professioneller Hilfe zur Seite. Weiterhin sollen Menschen, die in ihrer Arbeit oder in der Familie Fragen und Anliegen haben, beraten und weitergebildet werden.
Die Bibliothek der INITIATIVE ROSA-LILA aus Neubrandenburg in der Mecklenburgischen Seenplatte ist eine soziokulturelle Seltenheit in Deutschland. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich der Bestand auf nun ca. nahezu 10.000 Medien erweitert, darunter ca. 8.300 Bücher, einige DVDs/CDs und mehrere hundert Broschüren und Zeitschriften. Schon immer war die Bibliothek Teil des Begegnungs- und Beratungszentrums. Nahezu 400 Mitglieder hatte und hat die Bibliothek bisher. Dazu kommt natürlich die eigene Nutzung für Beratung, Aufklärung und andere Angebote. Mit der Zeit konnten alle Bücher erfasst werden, so dass diese über ein Bibliotheksprogramm vor Ort und im Internet einsehbar sind. Angestrebt ist eine Vernetzung mit anderen ähnlichen Buchsammlungen im Land.
Die Arbeit des Vereins wäre ohne die viele ehrenamtliche Unterstützung nicht möglich. Damit auch zukünftig ein weiterhin qualitativ hochwertiges und umfangreiches Angebot gewährleistet werden kann, freuen wir uns über tatkräftige Unterstützung. Engagieren können sich Interessierte zum Beispiel beim Absichern der Entleihzeiten der Bibliothek, dem Schreiben von Rezensionen, dem Pflegen des Bibliotheksbestandes, dem Organisieren von Veranstaltungen und Lesungen oder dem Vorbereiten und Durchführen von Aufklärungsveranstaltungen. Sprechen Sie uns gern an!

Friedenslesung, Neubrandenburg 2018

Mathias, André und Iris vom Verein bei der Feier zum 25-jährigen Vereinsjubiläum



Bibliothek der INITIATIVE ROSA-LILA,
Fotos: INITIATIVE ROSA-LILA

Hast du so noch nicht gesehen

FiSH Filmfestival lädt zum 16. Mal in den Rostocker Stadthafen

von Patrick Hinz

Der Frühling ist bekannt für Schneeglöckchen, Vogelgezwitscher, Ostern und natürlich FiSH! Der Rostocker Stadthafen verwandelte sich vom 25. bis 28. April zum nunmehr 16. Mal zur Pilgerstätte für tausende Filmfans! Seit 2004 präsentiert das FiSH Filmfestival die besten Kurzfilme junger, deutscher Nachwuchstalente entlang der Warnow und ist ein fester Bestandteil der Filmszene in Deutschland und dem Ostseeraum.

JUNGER FILM & OFF Baltic

Der deutschlandweite Kurzfilmwettbewerb JUNGER FILM ist das sogennante "Filetstück" des Festivals und findet traditionell im M.A.U. Club statt. Zum FiSH 2019 gingen 32 Kurzspielfilme, Dokumentationen, Animations- und Experimentalfilme von Filmschaffenden unter 27 Jahren an den Start, die auch zu Filmgesprächen vor Ort anwesend waren. Nach jedem Filmblock diskutierte eine fünf-köpfige Expertenjury, bestehend aus renommierten Regisseuren, Schauspielern, Filmkritikern und Journalisten, öffentlich über die Filme – eine absolute Besonderheit bei Filmfestivals. Auf den Gewinnerfilm wartete der mit 9.000 Euro dotierte Hauptpreis "Film des Jahres"! Zum FiSH gehört außerdem das baltische Gastlandfenster OFF Baltic, welches einen Einblick in das Schaffen der jungen Filmszene unserer Nachbarländer im Ostseeraum gibt. In diesem Jahr wurden Nachwuchstalente aus Dänemark, Schweden, Polen, Norwegen und Litauen erwartet.

PopFiSH

Der PopFiSH ist der wohl größte Musikvideopreis des Landes und wird seit 2014 auf dem FiSH vergeben. Aus beinahe 50 eingereichten Clips von Bands, Einzelkünstlern und Filmemachern aus M-V wird eine Top Ten zur Abstimmung gezeigt! Mit dabei waren unter Anderem Wooden Peak, Die Gruppe König, Subbotnik, Rotor oder Die Kerzen. Der Hauptpreis "PopFiSH 2019" war mit 1.000 Euro dotiert, zusätzlich wurde ein Publikumspreis vergeben.

ClickBait

ClickBait ist die festival-eigene Talkshow. Irgendwo zwischen Klönschnack und Fachsimpelei tauschen sich YouTuber, Filmemacher und andere Experten im Livestream zu verschiedenen Themen aus, stellen sich Fragen und geben Antworten.

SehSterne

Die Programmrubrik SehSterne präsentiert frische Filme und Doku's aus M-V, Deutschland und dem Ostseeraum. Den Auftakt bildete die Weltpremiere "Welt unter", einem Episodenfilm des Filmemachernetzwerkes Rostocker Schule, der im Sommer 2018 mit Schauspielstudierenden der Hochschule für Musik und Theater umgesetzt wurde.

Medienkompetenz-Preis M-V

Seit 2006 werden auf dem FiSH wertvolle Medienprojekte aus dem Land von der Medienanstalt M-V sowie dem Bildungsministerium des Landes mit dem MeKo-Preis prämiert! Aus den zahlreichen Einreichungen werden die spannendsten vier eingeladen, um ihr Projekt vorzustellen. Die Preisverleihung bildet den traditionellen Auftakt und versammelt M-V's Medien- und Kreativszene.

Total Recall und DubClub

Das Reden über Filme ist auf dem FiSH mindestens genauso wichtig, wie das Anschauen. Beim "Total Recall" gibt es zwischen Stand-Up Comedy und Poetry Slam die Chance, Lieblingsfilme mit eigenen Worten nachzuerzählen. Im brandneuen Format DubClub können Filmklassiker sogar live neu vertont werden. Egal ob in Worten oder mit Musik, im Team oder als Einzelkämpfer.

Zwischen den Filmen - Publikum und Kreative

Ein typisches Filmgespräch mit Moderator Axel Ranisch (rechts)

Die Expertenjury stimmt während der Preisverleihung über die Gewinnerfilme ab, Fotos: Patrick Hinz

institut für neue medien, freie bildungsgesellschaft mbH, FiSH Filmfestival
Friedrichstraße 23
18057 Rostock

Tel.: 0381-2035431

presse@ifnm.de
www.fish-festival.de

Ansprechpartner:
Patrick Hinz

Literaturzentrum Vorpommern im Koeppenhaus Greifswald

"Mein Zuhause waren die großen Städte"

von Kati Mattutat

LITERATUR ZENTRUM VORPOMMERN

Internationales Kulturaustausch-Zentrum e.V. (IKAZ)/Koeppenhaus
Bahnhofstraße 4
17489 Greifswald

Tel.: 03834-773510
Fax: 03834-773509

info@koeppenhaus.de
www.koeppenhaus.de
www.facebook.com/koeppenhaus
#koeppenhaus

Ansprechpartnerin:
Kati Mattutat

"Keinem hat je die Welt so gehört wie mir. Ich sah die Sonne über Wüsten und Meeren, ich sah sie am Mittag über Urwäldern und weiten Savannen, am Abend sah ich sie im Polarkreis versinken und im Dunstschleier der Tropen untergehen. Ich sah dies oft in wenigen Stunden und zusammengedrängt wie in den Bildern eines Films; manchmal flog ich mit der Morgenröte, und ihr rosiger Schein schien mich herrlich zu tragen." (W. Koeppen, Nach Rußland und anderswohin, Werke, Bd. 8, Suhrkamp Verlag, 2007)

Der 1906 in Greifswald geborene und 1996 in München verstorbene Autor Wolfgang Koeppen, der sich insbesondere durch seine Romantrilogie "Tauben im Gras", "Das Treibhaus" und "Tod in Rom" aber auch durch seinen Text "Jugend" einen Namen gemacht hat, gehört zu den wichtigsten deutschsprachigen Vertretern der Nachkriegsliteratur. Seine Werke haben die gesellschaftlichen Realitäten ihrer Zeit in herausragender Form künstlerisch-kritisch reflektiert und sind zum Teil heute aktueller denn je.
Wolfgang Koeppen liebte das Reisen – und dies nicht erst als Erwachsener. Bereits als Kind bereiste er auf Pegasus' Flügeln mithilfe seiner Fantasie die weite Welt. Die Sehnsucht nach fernen Orten und großen Metropolen begleitete Wolfgang Koeppen Zeit seines Lebens.
Der Ort jedoch, an dem Koeppens Lebensreise ihren Anfang nahm, ist das heutige Koeppenhaus.

Das Koeppenhaus

Am 23. Juni 1906 erblickte Wolfgang Koeppen als uneheliches Kind der Weißnäherin Maria Köppen in der Greifswalder Bahnhofstraße 4 das Licht der Welt. Dort hatte die alleinstehende junge Frau gemeinsam mit ihrer Mutter Emilie zwei Zimmer in einem kleinen Haus angemietet. Was seinerzeit als Arme-Leute-Haus von den finanziellen und existentiellen Sorgen und Nöten seiner Bewohner zeugte, ist heute ein heller und gemütlicher Ort

Kulturnacht im Koeppenhaus, Fotos: Koeppenhaus

der Begegnung und des Verweilens. Den Reisenden und Besucher erwartet hier eine gelungene Mischung aus Theorie und Praxis. Neben dem Literaturzentrum Vorpommern, das mehrmals monatlich zu Lesungen, Vorträgen, Filmabenden und Konzerten einlädt und auch eine Galerie mit literaturbezogenen Ausstellungen betreibt, zählen ein Café mit schönem Hofgarten sowie das Wolfgang-Koeppen-Archiv der Universität Greifswald zu den Mietern des Hauses. Nach einer langen Zeit des Leerstands und Verfalls wurde das Gebäude 2002 auf Initiative des Literaturnobelpreisträgers Günter Grass und seines Schriftstellerkollegen Peter Rühmkorf saniert und den neuen Mietern übergeben. Betrieben wird das Koeppenhaus vom Internationalen Kulturaustausch-Zentrum e.V. (IKAZ e.V.). Letztlich ist das Koeppenhaus auch ein Ergebnis der Nachwendezeit, in der sich verschiedene Initiativen in einem kurzen Zeitfenster kulturelle Freiräume erschlossen. Der Verein sieht seine Aufgabe auch darin, diesen Freiraum für möglichst viele Bürger der Stadt zu erhalten und mit verschiedensten Initiativen Kulturangebote zu schaffen. Seit 2018 sind wir Mitglied im Landesverband Soziokultur MV e.V. Wir schätzen die Möglichkeiten der Kooperation, Vernetzung, Projektentwicklung sowie Projektförderung innerhalb des Landesverbandes sehr. Lasst uns gemeinsam mit unseren Veranstaltungen für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft werben! Mit Koeppens Worten: "Ich sehnte mich nach Freuden. Ich wollte es bunt." (Jugend, Suhrkamp Verlag, 1976)

"Die phantastischen Vier"

Elemente-Werkstätten als Angebot der Umweltbildung im ländlichen Raum Vorpommerns

von Angelika Janz

Herbstgestecke Kita 2018

Über 100 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren waren aus dem Großdorf Ferdinandshof und den umliegenden Dörfern an diesem nachhaltigen Vier-Elemente-Projekt beteiligt, das nun bereits ins vierte Jahr geht – mit immer neuen Schwerpunkten und Verbindungen in Sachen Umweltbildung und Kunstgestaltung. Dies geschah in Werkstatt- und Exkursionsangeboten und an Projekttagen.
Über die Lehre und das Erleben der einzelnen Elemente Wasser, Feuer, Erde und Luft hinaus lernten die Dorfkinder, wie die Elemente untereinander und mit den entscheidenden Lebens-Werten wie z. B. Gesundheit, Nahrung und ihre Zubereitung, Energie und Bewegung zusammenhängen und wie der Mensch sie positiv und negativ nutzt, einsetzt und beeinflusst. Dabei spielten die vielfältigen Auswirkungen der Elemente auf Mensch und Natur gestern und heute eine große Rolle, erfahren in den beiden Höhepunkt-Ausstellungen "Dänische Landschaftsmalerei" in Greifswald und ganz anders in der Heinrichsruher Ausstellung "BewegGründe" mit Bildern und Plastiken Dieter Eidmanns. Hier wurde mit Ton und Wasserfarben experimentiert. Während einer spannenden Exkursion in der "Phänomenta", einer vielfältigen und spannenden Technik- und "Physik"-Ausstellung in Peenemünde erlebten die Kinder, wie Lernen ohne Zwang und immer wieder mit Überraschungen verbunden einfach Spaß machen kann.
Anhand der unerschöpflichen und lebensprägenden 6-Elemente-Lehre der Chinesen, die auch Holz und Metall zu den Elementen zählt, stets mit Unterstützung ehrenamtlicher Kräfte der AWO-Kulturgruppe Torgelow und des Dorfvereins Wilhelmsburg, näherten wir uns in unseren Werkstätten und Exkursionen dem untrennbaren Zusammenhang zwischen Natur und Kultur an. Denn Kultur zeigt sich immer auch in menschlicher Verantwortung als ein "Bewahren" der Natur. Das zeigte sich im Museum Greifswald auch im Flanieren durch den wunderschönen Kräutergarten, den die Kinder nach Besichtigung der Ausstellung und einem Schnellkurs in Landschaftsmalerei zeichneten und einen duftenden Strauß mitnehmen konnten, um seine Arten zu bestimmen. Auch die Projekttage im Künstlerhaus Vorpommern Heinrichsruh und in seinem halbverwilderten Park mit kleinen Wäldchen, blühenden Wiesen, seinem Kräutergarten, dem Buchsbaum-Labyrinth und dem geheimnisvollen Teich ermöglichten neue Naturerfahrungen.
Die Kinder erlebten darüber hinaus in wöchentlichen- und in Ferien-Werkstätten, in denen ihnen in Wort und Bild (als Info-Ausstellung, in kleinen Geschichten) die Lebens-Elemente näher brachten, dass die heimatliche Natur und das eigene Kunsttun eng zusammenwirken und einen wichtigen und schützenswerten Wert im Leben darstellen. In Gesprächen und kleinen Rollenspielen galt es, das erworbene Wissen in Bildern und kleinen Texten umzusetzen. Die Werkstätten wurden so strukturiert, dass auch Kinder, die nicht über den ganzen Zeitraum am Projekt teilgenommen hatten, in einzelnen Werkstätten davon profitieren konnten.
Mit Spaß und am Ende spielerisch erworbenem "Erkenntnismehrwert" waren in der Regel 20-25 Kinder aus den umliegenden Dörfern in den Ferien, Kinder des Kinderhortes "Storchennest" in Ferdinandshof, Kinder und junge Leute aus den beiden Schulen in Ferdinandshof – Regional- und Förderschule beteiligt.

Herbstwerkstatt in Aschersleben 2018, Fotos: Angelika Janz

KinderAkademie im ländlichen Raum/ KunstWerkstatt tEXt bILd Angelika Janz OT Aschersleben 32 17379 Ferdinandshof

Tel.: 039778-20305

janz.a@web.de www. kinder-akademie@ web.de

Ansprechpartnerin: Angelika Janz

Ehrenamtler retten Klosteranlage

Mecklenburgische Kulturgeschichte im Herzen des Landes

von David J.W. Pilgrim

KLOSTER RÜHN

Klosterverein Rühn e.V.
Klosterhof 1
18246 Rühn

Tel.: 038461-591070
Mobil: 0172-9302822

info@
klosterverein-ruehn.de
www.
klosterverein-ruehn.de

Ansprechpartner:
Hans-Georg Harloff

Geschichte:
Das Kloster in Rühn wurde 1232 gegründet. Bis zu 40 Zisterzienserinnen wohnten, beteten und arbeiteten hier. Die Geschichte bescherte dem Kloster unterschiedliche Nutzungen, vielfache Zerstörungen, Wiederauf- und Umbauten.
Von 1950 bis 1991 erfährt das Kloster sein wohl dunkelstes Schicksal: es dient als sogenannter „Jugendwerkhof" zur Betreuung von z.T. "schwererziehbaren" Jugendlichen.
1995: Kloster Rühn geht wieder in Privatbesitz über, wird jedoch weder genutzt noch gepflegt. 2005: Ein Sternekoch erwirbt das Kloster, mit dem Ziel der Revitalisierung und Einrichtung einer Öl- und Senfmühle. Nur ein Jahr später: Insolvenz dieses Betriebes. Fortsetzung der Produktion durch die Feinkostmanufaktur "Kloster Rühn". Seit 2008: Erwerb der Klosteranlage durch den Klosterverein Rühn, der sich seitdem ehrenamtlich um den Erhalt und die Restaurierung des Klosters kümmert und gewerbliche Flächen an verschiedene Unternehmen verpachtet.

Sehenswert:
Rühn ist von den Klöstern im Nordosten Deutschlands dasjenige, das die ursprüngliche Anlage aus dem mittleren 13. Jahrhundert trotz aller Verluste im 18. bis ins 20. Jahrhundert am besten bewahrt hat. Wer sich von der strengen Architektur der frühen Zeit ein Bild machen will, findet dies nur in Rühn. Die Kirche blieb zumindest äußerlich seit ihrer Weihe 1270 fast unverändert. Das älteste Konventshaus wird gegenwärtig im Inneren des heutigen Ostflügels durch Bauarchäologie wieder sichtbar gemacht. Mit 60 Metern Länge ist es bis heute eines der imposantesten Klosterbauten des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Sehenswert ist auch der Klosterpark mit imposanten alten Bäumen und einer Streuobstwiese.

Gegenwart:
Der ehrenamtliche Klosterverein Rühn e.V. ist seit 2008 Eigentümer der Klosteranlage und er hat klare Ziele für die mittelalterliche Anlage im Herzen Mecklenburg-Vorpommerns: Kloster Rühn war Jahrhunderte lang ein Ort der Stille und der Andacht. Das soll so bleiben. Klöster waren jedoch seit jeher nicht nur religiöse Zentren. Sie stellten eigene Produkte her: Nahrungs- und Genussmittel, Handwerksprodukte, Medizin. Mönche und Nonnen schafften Wissen, sie kopierten und schrieben Bücher, forschten und lehrten. Sie halfen Kranken und sie beherbergten Reisende.
Der Verein will hier einen Ort schaffen, an dem die Besucher sehen, wie mit liebevoller Handarbeit Kunst und Alltagsgegenstände entstehen. Ein Ort, an dem die Gäste erleben können, wie regionale, gesunde, heilsame und ökologisch nachhaltig hergestellte Nahrungsmittel verarbeitet werden. Ein Ort, an dem man innehalten und dabei dieses einmalige, lebendige Denkmal erleben kann. Ein Ort für Konzerte, zum Feiern, zum Übernachten. Ein Ort, der nicht nur Besucher aus aller Herren Länder anzieht, sondern auch Treffpunkt für Einheimische ist. Ein Ort, der so wieder zu einem Herzen der Region wird – kulturell, geistlich und wirtschaftlich - und damit einem der klösterlichen Grundgedanken nahekommt.

Bisher hat der Verein geschafft, dass sämtliche Gebäudedächer wieder in den ursprünglichen Zustand zurückgebaut wurden und wieder regendicht sind. Einige Flächen sind verpachtet. Es werden Bio-Öle produziert. Eine Grafikerin hat ihr Atelier hier, ein Tischler bietet Mitmachworkshops an. Eine Waldpädagogin hat ihr Büro bezogen. Eine Goldschmiedin und eine Töpferin kommen 2019 als neue Pächter dazu. Es gibt eine Klosterschänke. Der Klostergarten nimmt langsam wieder Gestalt an. Die Einrichtung einer Herberge für Pilger und Touristen ist geplant.

Klostermarkt in Rühn, Foto: Rainer Naumann

Literatur:
Klosterverein Rühn e.V. (Hrsg.) "Kloster Rühn – eine bewegte Geschichte", Klatschmohnverlag Rostock 2012Christoph von Lowtzow, "Es war als läse ich ein herrliches Buch: Kloster Rühn (Meckl.) in Privatbesitz 1849 – 1927", Quickborn 2010

Kornhaus Bad Doberan

Überlegungen zur Soziokultur einer soziokulturellen Spielstätte

von Ronald Richardt

Kultur von Nicht-Marktgängigem: Endlich bergab, 18.05.2019

Soziokultur verwirklicht sich in den unterschiedlichsten Formen, je nach den lokalen Voraussetzungen. Als der Kornhausverein und das soziokulturelle Zentrum 1992 gegründet wurden, krankte der dritte Sektor in Bad Doberan.

In dieser Situation bot das soziokulturelle Zentrum künstlerische Kurse an, veranstaltete Filmnachmittage, betätigte sich im naturkundlichen Bereich und mehr, übernahm zeitweilig die Jugendsozialarbeit. Später setzte ein Trend zur Ausdifferenzierung ein, der bis heute anhält. Aktuell beherbergt das Kornhaus drei ideelle Bereiche: Soziokulturelles Zentrum, Jugendkunstschule und Umweltbildungsstätte. Entsprechend verlagerte sich der Kursbetrieb zur Jugendkunstschule, die Naturkunde zur Umweltbildungsstätte. Auch die Welt außerhalb des Kornhauses änderte sich: Felder wie Programmkino, Literatur und Jugendsozialarbeit decken nun andere ab.

Bemerkenswerterweise hat die Zunahme an Anbietern die Nachfrage nicht gesenkt. Aber geändert. Innerhalb der Soziokultur verlagert sie sich zunehmend vom Kurs- zum Veranstaltungsbetrieb (zuletzt von 2.466 Gästen 2017 zu 2.876 im Jahr 2018).
So wandelt sich das soziokulturelle Zentrum allmählich vom Ort der Kulturproduktion zum Ort der Kulturpräsentation, zur Livespielstätte. Damit einher geht die aktuelle Aufgabe, ein Selbstbild des Kornhauses als soziokulturelles Veranstaltungszentrum zu entwickeln. Nachfolgend ein paar erste Pinselstriche.

Was ist das Soziokulturelle der Livespielstätte Kornhaus? Soziokulturelle Praxis wird mithin mit dem Grundsatz Kultur von allen für alle charakterisiert. Wird Kultur für alle geboten? Ja, denn beispielsweise berücksichtigt die Programmplanung diverse Zielgruppen, sind die Eintrittspreise niedrig aus Prinzip (aus Prinzip: niedriger als der Markt es hergäbe), ist der Zugang barrierefrei. Wird Kultur von allen geboten? Jein. Ja, denn auch Nicht-Marktgängiges (z.B. unpopuläre Gattungen) hat eine Chance und die (ethnische etc.) Herkunft der Künstler spielt keine Rolle. Und: Nein, denn da es mehr Künstler als Veranstalter (erst recht von Nicht-Marktgängigem) gibt und folglich einen Mangel an Auftrittsterminen, ist Kultur von allen nicht aufführbar.

Offensichtliche Ablehnungsgründe (z.B. sexistische Inhalte) sind selten, meist ist die vom Programmplaner wahrgenommene künstlerische Qualität ausschlaggebend.

Dieser Punkt berührt das alte soziokulturelle Unbehagen an der Hochkultur. Auch meins, aber ich denke, dass Qualität ein Auswahlkriterium sein darf und sein muss. Weil ein wahlloses Programm das Publikum verschreckt und das Ziel Kultur für alle in geringerem Maße erreicht würde. Und aufgrund der Sonderstellung der Zentren im Kunstmarkt. Als staatlich subventionierte Händler können sie Kulturgüter ankaufen, deren Verkaufserlös unter dem Einkaufswert liegt und so das im Umlauf halten, was die unsichtbare Hand wegwischen würde. Im öffentlichen Interesse ist dies, wenn diese Kulturgüter einen Wert haben, der ihren Marktwert übersteigt. Und der kann nur in ihnen selbst liegen.

(Hoch-)Kultur für alle: Ályth McCormack, 07.05.2019

Kornhaus
Bad Doberan

Kornhaus e.V.
Klosterhof 1
18209 Bad Doberan

Tel.: 038203-62280

info@
kornhaus-doberan.de
www.
kornhaus-doberan.de

Ansprechpartner:
Ronald Richardt

Begegnen, austauschen und belastbare Netze weben in Pomerania und darüber hinaus

Internationaler Freiwilligendienst arbeitet zu Menschenrechten

von Laura Armborst

Kultur- und Initiativenhaus Greifswald e.V.
STRAZE
Lange Straße 60
17489 Greifswald

Tel.: 03834-7737882

info@straze.de
evs@straze.de
www.straze.de
www.turbina-pomerania.org

Ansprechpartnerin:
Sarina Jasch

Kultureller Austausch, Feminismus, ökologisches Leben im Alltag, Menschenrechte. Die Themen, die am 21. Januar als Herzensthemen auf einem Plakat landen, sind vielfältig. Der Kultur- und Initiativenhaus Greifswald (KIG) e.V. hat zwölf Freiwillige, die sich seit September in Vorpommern im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich engagieren, zu einem einwöchigen Reflexionsseminar eingeladen.

"Was wir hier machen ist ein Testballon." sagt Anja Reuhl, ehrenamtliches Vorstandsmitglied des KIG e.V. "Wir bringen in unseren Seminaren Menschen zusammen, die sich normalerweise nicht begegnet wären, und regen sie an sich miteinander auszutauschen. Zum Beispiel darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen und wie wir das erreichen können." Dabei geht es um die täglichen Aufgaben im Freiwilligendienst und um Themen, die im Alltag nicht immer im Vordergrund stehen: "Die Seminare finde ich gut, weil ich hier eine ganze Woche mit der Gruppe zusammen bin, die anderen Freiwilligen und ihre Arbeit kennenlerne und mich über Themen austauschen kann, die mich interessieren. Feminismus zum Beispiel" sagt Mosab Albakour, der sich bei Helping Hands engagiert, einer Gruppe, die Geflüchtete unterstützt.

Die Arbeit mit Freiwilligen ist ein Projekt des KIG e.V., das schon heute mit viel Engagement umgesetzt wird und zukünftig in der STRAZE zu finden sein wird, dem historischen Gesellschaftshaus in der Stralsunder Straße 10, das der Verein zusammen mit vielen anderen engagierten Gruppen wieder aufbaut. Die Vision, dass Herkunft und Nationalität in der STRAZE keine Rolle spielen sollen, prägt die Arbeit. Auch die deutsch-polnische Grenze soll gesellschaftliches Engagement nicht beschränken sondern bereichern. Unter dem Titel "Turbina Pomerania" arbeitet der KIG e.V. eng mit dem Verein POLITES aus Szczecin zusammen. Das gemeinsame Freiwilligenprojekt soll die Region bewegen. Einige Freiwillige aus der polnischen Großstadt haben sich schon in die vorpommersche Provinz gewagt. Schön wäre es, wenn es mehr würden, wenn mehr Deutsche Szczecin und Umgebung kennen lernen wollten und mehr Vereine in Vorpommern Lust auf interkulturelle Begegnungen hätten.

Sarina Jasch ist seit Januar 2019 Eine-Welt-Promotorin im KIG e.V.. Zusammen mit zwei Kolleg*innen arbeitet sie daran, dass globale Zusammenhänge in der Region zum Thema werden. Die Arbeit mit Freiwilligen gehört dazu: "Durch den Austausch auf dem Seminar bekommen die, die mitmachen einen ganz persönlichen Eindruck von globalen Zusammenhängen. Wir laden Menschen aus Europa und den Nachbarregionen ein, nach Vorpommern zu kommen. Junge Menschen aus Vorpommern unterstützen wir, wenn sie einen solchen Dienst im Ausland machen möchten. So ermöglichen wir Perspektivwechsel und den Austausch mit anderen."

Besonders an der Arbeit des KIG e.V. ist, dass der interkulturelle Austausch sich immer um politische und gesellschaftliche Themen dreht. Alle zwanzig Seminartage, die in diesem Jahr stattfinden, behandeln das Thema Menschenrechte. Durch Diskussionen, gemeinsame Projektarbeit oder einen theaterpädagogischen Zugang finden die Freiwilligen einen eigenen Bezug zum Thema.

Im Juni findet im deutsch-polnischen Grenzgebiet das nächste Seminar statt. Auch die Freiwilligen, die sich derzeit bei POLITES in Szczecin engagieren, sind dann dabei. Nach dem Seminar im Juni landet der Pilotflug deutsch-polnisch-internationale Seminare, das Projekt ist aber noch lange nicht beendet. Mit den Erfahrungen aus den letzten Monaten geht es im September in eine neue Runde. Wer Lust hat, die eigene Arbeit durch internationale Perspektiven zu bereichern und sich in der Region zu vernetzen, kann als Einsatzstelle mitmachen. Das Projekt ist offen für Vereine, Initiativen und Interssierte. Wer einen Freiwilligendienst machen möchte, kann sich auch an Sarina Jasch wenden. Hier in Vorpommern und Europa gibt es viele Möglichkeiten sich zu engagieren.

Die Seminargruppe hält zusammen, hier bei einer fiktiven Moordurchquerung. Foto: KIG e.V.

Der Kultur – und Kunstverein Waren e.V. im Umbruch

Das Projekt Haus Acht wurde beendet.
Die kulturelle Bildungsarbeit wird aber weiter gehen.

von Claudia Burmeister

Der Kultur- und Kunstverein Waren e.V. hat sich am 15.07.1993 gegründet. Die Gründer von damals sind auch noch heute das Herzstück des Vereins. Viele Projekte sind seitdem in guter Erinnerung geblieben, wie z.B. "Jazz`t an die Müritz", "Plastik an der Müritz" oder unsere Planwagentour.

Doch um eine sehr wichtige Person ist der Verein im letzten Jahr ärmer geworden. Die langjährige Vorsitzende Christiane Bastian ist im Frühjahr 2018 überraschend verstorben. Das Soziokulturelle Zentrum, das seit 2012 im HAUS ACHT zuhause war, hat zum 01.01.2019 seine Türen geschlossen. Ein Hauptgrund dafür ist der anfallende Arbeitsaufwand bei der Beantragung von Fördergeldern. Ohne diese Beantragung fehlt es an Geld für die Miete eines Objektes in dieser Größe und natürlich für Personal. Ehrenamtlich ist das als Freiberufler nicht in dem bisherigen Umfang zu leisten. Neue Ideen, neue Partner müssen noch gefunden werden.

EULE von Tjark Schwenn

Im letzten Jahr haben wir unser 25-jähriges Jubiläum gefeiert und können auf ein vielfältiges Vereinsleben zurückblicken. Unsere kulturellen Veranstaltungen und künstlerischen Bildungsangebote wurden generationsübergreifend über die Grenzen der Stadt Waren angenommen.

Die soziokulturelle Arbeit umfasst aktuell unsere mobilen Angebote, die Märkte „Kram&KunstStücke" & "HAUSweihnACHT" mit vielfältigen kreativen und musikalischen Mitmachangeboten und ist ein Standbein für ansässige Künstlerinnen und Künstler. Unsere Veranstaltungen sind zu einem festen Bestandteil der städtischen Planung an Angeboten für Bürger und Gäste unseres Luftkurortes geworden.

Seit diesem Jahr bieten wir unsere kulturellen und künstlerischen Bildungsangebote vorerst nur in mobiler Form an und gehen direkt in die verschiedenen Bildungseinrichtungen. Unter anderem ist ein ganzjähriges Kursprojekt an einer regionalen Schule geplant und ein einwöchiges Projekt in einer Warener Schule, das mittlerweile zu einem festen wiederkehrenden Termin in der gemeinsamen Zusammenarbeit geworden ist.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen gesellschaftlichen Institutionen und Vereinen in der Stadt war sehr gut und wir wünschen uns das auch für die Zukunft. Der Verein verfügt über ein gutes Netzwerk, das uns in dieser Umbruchphase helfen wird, einen Neubeginn zu starten.

Das Projekt Haus Acht wurde beendet. Die kulturelle Bildungsarbeit wird aber weiter gehen. Der Kultur- und Kunstverein Waren muss sich personell und räumlich neu aufstellen.

Kultur- und Kunstverein Waren e.V.
Papenbergstraße 8
17192 Waren (Müritz)

Tel.: 03991-668192
Fax: 03991-649525

info@kulturverein-waren.de
www.kulturverein-waren.de

Ansprechpartnerin:
Claudia Burmeister

Radio LOHRO 90,2 MHz in Rostock

Soziokultur in Radioform

von Kristin Schröder

Kulturnetzwerk e.V.
Radio Lohro
Friedrichstraße 23
18057 Rostock

Tel.: 0381-666577
Fax: 0381-6665799

kulturnetzwerk@lohro.de
www.lohro.de

Ansprechpartnerin:
Kristin Schröder

Live-Moderation IFC 14. Oktober 2018

Radio LOHRO 90,2 MHz ist eine soziokulturelle Einrichtung, die bundesweit einmalig ist: Hier verbinden sich Medienkompetenzvermittlung und kulturelle Bildungsarbeit durch engagierte Radioarbeit. Das Sendehaus stellt die Infrastruktur bereit, um den Menschen in der Region eine Stimme zu geben und ihre Themen öffentlich zu machen. Versierte Fachanleiter/innen zeigen Radiointeressierten, wie man moderiert, Interviews führt, Aufnahmegeräte bedient, Schnittprogramme anwendet, Nachrichten spricht, die Sendetechnik nutzt, und und und ...

Die Hörer-Quote ist bei Radio LOHRO 90,2 MHz relativ unwichtig. Wichtig sind die Perspektiven der rund 200 Mitmacher/innen in den 40 Redaktionen: Sie gestalten das Radioprogramm. Sie entscheiden, was die ca. 20.000 potenziellen Hörer/innen hören sollten. Ihre Arbeit ist rein interessengeleitet: Themen werden von den Fachanleiter/innen nicht vorgegeben. Stattdessen wird gezeigt, wie man sein Thema für die Öffentlichkeit aufbereitet.
Das alles passiert in Einstiegskursen, Studiokursen und individuell täglich vor Ort: Nur die Kurse reichen nicht aus, um die journalistischen Standards zu gewährleisten. Jede/r Radiointeressierte erhält eine individuelle fachliche Betreuung durch Angestellte im Projekt. So entsteht ein Radioprogramm, das an Vielfalt nicht zu überbieten ist. Einige regelmäßige Sendeformate im Überblick:

- Bab Scharki: eine rein arabische Sendung, die die arabische Community in Rostock über die hiesige Wohnungssituation, Jobs, das deutsche Grundgesetz und gesellschaftlich relevante Themen informiert.
- Barrierefrei: Die Sendung greift Anliegen von Menschen mit Behinderung auf und versteht sich als Inklusionsprojekt. Der blinde Radiomacher Jürg Weber moderiert.
- Radio Utopia: Nachhaltigkeit, Konsumkritik, Geschlechtergerechtigkeit, Klimaschutz oder Menschenrechte: Es gibt viele wichtige Themen, die Menschen bewegen.
- Head & Kehle: Hip Hop in seiner reinsten Form, leicht satirisch konzipiert.
- Walla-Show: eine bunte Magazinsendung auf Arabisch, Englisch und Deutsch, von 17 Syrerinnen und Syrern zwischen 16 und 63 Jahren gestaltet.
- Kulturkonzentrat: Die Redaktion informiert über kulturelle Events und Themen in und um Rostock.
- Wort ist ihr Hobby: Die Literatursendung bietet eine Fülle von interessanten Themen und Fakten rund um die Welt der Literatur.
- Pogomania: Die Sendung für Punk and more.
- Politradar: Das Magazin bietet Aktuelles und Hintergrundberichte aus Rostock, Deutschland und der Welt.
- Querfeldein: Das Magazin für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt bereichert Rostock mit lesbisch-schwulen-bisexuellen-trans/-inter/ Themen.
- Rockzone: Rock n‘ Roll in allen Varianten.
- Sonntagskekse: Kinder zwischen sechs und 13 Jahren gehen hier auf Sendung und berichten über Rostock aus ihrer Sicht.
- Umweltkonzentrat: Die Themen der Redaktion reichen von A wie Atomenergie bis Z wie Zukunft des Verkehrs, natürlich mit einem Fokus auf Rostock.

Radiomacher/innen zwischen 6 und 85 Jahren
Die Diversität der Themen und das generations- und milieuübergreifende Arbeiten macht Radio LOHRO aus: Hier treffen sich täglich Menschen jedweden Alters, Geschlechts und Herkunft, die gemeinsam ein Radioprogramm gestalten. Der jüngste Radiomacher ist sechs Jahre alt (Sonntagskekse-Redaktion), der älteste (Jazz&Blues-Redaktion) ist 86 Jahre alt.
Die Teilnahme am Projekt ist kostenfrei und für jeden zugänglich. Das Sendehaus des nichtkommerziellen Lokalradios LOHRO 90,2 MHz befindet sich zentral in Rostock. Alle Räume sind barrierefrei. Radioführungen durch Angestellte im Projekt finden tagsüber nach Anmeldung oder spontan statt.

Kultur- und Gesellschaftsradio ohne schrille Gewinnspiele
Die Radiomacher/innen entscheiden selbst über ihre Themen- und Musik-Auswahl. Eine Zensur findet nicht statt. Dass keine Werbung gesendet wird, ist selbstverständlich.

Burg Klempenow

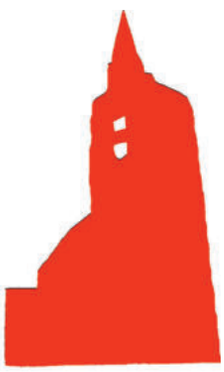
von Heidemarie Tworke

Die Burg Klempenow, Foto: Wally Pruß

In die sanfte Hügelkette des lieblichen Tollensetals eingebettet, steht eine Jahrhunderte alte Grenzfeste – die Burg Klempenow, die älteste Niederungsburg Norddeutschlands.
Aus einem Freundeskreis mit dem Wunsch nach einem Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst gründete sich 1991 der gemeinnützige Verein Kultur-Transit-96 e.V., um die zu großen Teilen dem Verfall preisgegebene Burganlage zu retten, Kunst und Kultur einen Ort zu geben, an dem Ideen und Träume verwirklicht werden können.
Inzwischen haben sich die drei großen Kunsthandwerkermärkte zu Festen des Lebens und der Künste entwickelt, auf denen sich Menschen aus der Region und weitgereiste Gäste in heiterer Offenheit begegnen.
Das Transit – Festival: Ferienstimmung auf der Wiese zwischen Burg, Garten und Fluss; ein Dutzend fantastische Bands unserer Region und aus vielen Teilen der Welt spielen ihre Musik.
Das Dokumentar- und Kurzfilmfestival der NEUE HEIMAT film zeigt ambitionierte Produktionen aus dem Land neben aktuellen internationalen Dokumentarfilmproduktionen. Parallel dazu findet das Kinderfilmfest "Otoni" statt.
Eine Vielzahl von freien Lern-Projekten unserer Erlebnispädagogen für Familien, kleine und größere Kinder, sowie für junge Erwachsene, wie z.B. "Kleine Geister auf der Burg" oder "Bauen & Spielen" schaffen unvergessliche Gemeinschaftserlebnisse, die mit diesem geschichtsträchtigen Ort am Tollenseufer verbunden sind. Sport und Naturerfahrung im Kanu auf dem Wasserweg zur Burg, Ausleben spielerischer Kreativität auf dem Wasserspielplatz, Erholung im Naturgarten - wir sind Mitglied bei Natur und Garten e.V. - Übernachten auf dem Biwakplatz bieten einige der vielen Möglichkeiten von Austausch und Begegnung urbaner und ländlicher Erfahrung, für Gespräche zu Geschichte und Gegenwart an diesem Ort.
Mit besonderen Filmvorführungen alle 14 Tage, Saatgut- und Pflanzentauschbörse, dem Kräutertag, mit Ausstellungen, die das Leben in der Region aus verschiedener Sicht neu beleuchten, werden ausdrücklich Menschen, die hier leben, hierher zurückkommen oder sich neu ansiedeln angesprochen.
Kontemplation vor Werken moderner Kunst im wehrhaften, teils fragmentarischen Gemäuer der alten Burg ist ein außergewöhnliches Erlebnis, überraschend und intensiv.

Wiese, Stall, Café, Seminarraum, Burgsaal, Braustube, Kaminzimmer – unsere Räume vermieten wir gern für Bildungsarbeit, Entwicklung kreativer Ideen oder kleine Feste.

Saatgutbörse 2019, Foto: Kultur-Transit-96 e.V.



Kultur-Transit-96 e.V.
Burg Klempenow
Klempenow 15
17089 Breest

Tel.: 03965-211331
Fax: 03965-2579825

verein@
burg-klempenow.de
vorstand@
burg-klempenow.de
www.burg-klempenow.de

Ansprechpartnerin:
Tatjana Schuldt

Der Sound des Nordens klingt global

Die volle Vielfalt Nordeuropas beim Festival Nordischer Klang

von Frithjof Strauß

Kulturverein Nordischer Klang e.V.
c/o Institut für Fennistik und Skandinavistik der Universität Greifswald
Ernst-Lohmeyer-Platz 3
17487 Greifswald

Tel.: 03834-4203613

nokl@uni-greifswald.de
www.nordischerklang.de

Ansprechpartnerin:
Christine Nickel

Rep & Randigt (S, NK 2017), Foto: Julia Pierau

Der Nordische Klang, der heute als eines der größten Nordeuropa-Festivals gilt, begann in einem bescheidenen Rahmen. Nach der Wende standen 1991 große Umstrukturierungen am einstigen Nordeuropa-Institut der Greifswalder Universität bevor. Um das Institut zu retten, waren sich die Mitarbeiter*innen, darunter die aus den nordeuropäischen Ländern stammenden Fremdsprachenlektoren, einig: Wir wollen Greifswald im modernen Europa mit dem Norden verbinden – wir wollen Brücken bauen! Auf Anregung von Brigitte Schöpf, der damaligen Leiterin des Sozio-kulturellen Zentrums St. Spiritus, veranstalteten am selbigen Ort Studierende und Dozierende des Nordischen Institutes einen bunten Familiennachmittag. Sie hatten einen schwedischen Jugendchor eingeladen und stellten Kinderliteratur aus Nordeuropa vor. Der Erfolg der Veranstaltung ermutigte die Beteiligten und aus den anfänglichen handgestrickten Beiträgen wie Märchenstunde und Gitarrenliedern erwuchs mehr und mehr eine Nordische Kulturwoche. Neben den Studierenden interessierte sich bald auch mehr und mehr die Öffentlichkeit der Ostseestadt für das Programm. Ein erster Höhepunkt war 1993 der Besuch des schwedischen Regentenpaares, bei dem Königin Silvia eine samische Ausstellung eröffnete.
1995 erfolgte ein Professionalisierungsschub, als das Festival den Verein Nordischer Klang gründete und den frischgebackenen Lehrstuhlinhaber für Neuere Skandinavische Literaturen Prof. Dr. Walter Baumgartner zum Vorsitzenden wählte. Seit dieser Zeit bucht das Festival namhafte Acts, wobei besonders die eben noch nicht in Deutschland bekannten Künstler vorgestellt werden. Auf diese Weise stellt das Festival bundesweit eine große Bereicherung dar, denn hier kann man sowohl junge Newcomer als auch in ihren Heimatländern hoch angesehene Künstler entdecken, die noch nicht oder kaum hierzulande aufgetreten sind und auch nicht von deutschen Agenturen vertreten werden. Alle Nordischen Botschaften in Berlin haben den "Klang" kontinuierlich unterstützt und mit ihrer Teilnahme Greifswald auf der kulturellen und diplomatischen Landkarte im Norden sichtbar gemacht. Unter anderem haben 2003 der isländische Staatspräsident Ólafur Ragnar Grímsson und 2005 die norwegische Kulturministerin Valgerd Svarstad Haugland die Festwoche eröffnet.
Die alljährlichen 40-50 Veranstaltungen umfassen ein breites Spektrum. Musik aller Genres, Bühnenkunst, Ausstellungen, Filme, Literatur, aber auch ein wissenschaftliches Programm und Veranstaltungen für Kinder bilden das Programm aus Dänemark, Estland, Finnland, Island, Norwegen und Schweden. Präsentiert wird nicht nur die originär nordeuropäische Kultur, sondern schlichtweg Kultur aus Nordeuropa, das heißt Kunstformen, die dort nicht zuletzt kraft der vorbildlichen Integrationspolitik der Nordischen Länder ermöglicht werden – in all ihren multi-, global-, inter- und transkulturellen Ausrichtungen. Über den Norden kommt so die Welt in unsere Region! Aber auch die anderen Ostseeanrainerstaaten wie Litauen, Lettland und Polen sind regelmäßig im Programm vertreten.
Der Kulturverein Nordischer Klang e.V. trat 2001 dem Landesverband Soziokultur MV bei. Grund dafür sind die besseren Vernetzungsmöglichkeiten bei gleichen Anliegen wie Gemeinnützigkeit und Inklusion aller Publikumsgruppen. Der Nordische Klang möchte in jeder seiner Veranstaltungen nicht eine bestimmte Genreklientel ansprechen, sondern ein Publikum aller Alters- und Sozialgruppen einladen, horizonterweiternde künstlerische Qualität zu erleben. Herzensort und zentrale Bühne des Festivals ist seit jeher das Sozio-kulturelle Zentrum St. Spiritus, jetzt insbesondere dank des großen Engagements seiner Leiterin Imke Freiberg und ihrer Mitarbeiter. Mit seinen Ausstellungsräumen, dem Konzertsaal in der mittelalterlichen Kapelle und dem lauschigen Innenhof mit seiner Freiluftbühne bietet es den idealen, einladenden, unkomplizierten Rahmen für die sich auf den Publikumskontakt der Künstler auswirkende freundliche Atmosphäre.

St. Spiritus, Foto: Wally Pruß

Kulturwerk Vorpommern e.V.

von Heike Hirsch

Der Verein Kulturwerk Vorpommern betreibt bzw. bewirtschaftet im vorpommerschen Eggesin, einem kleinen Städtchen nahe der polnischen Grenze, mehrere Einrichtungen.

Eine dieser ist das Kreativzentrum. Dort gibt es feste Kurse für Kinder und Erwachsene in verschiedenen Sparten, offene Kurse, Projekte für Schulen, Kitas und andere Einrichtungen, mobile Angebote, sowie die Möglichkeit, Kindergeburtstage zu feiern. Zu den Stammteilnehmern gehören seit vielen Jahren auch ein Förderzentrum und behinderte erwachsene Patienten aus dem nahegelegenen Klinikum.

Im Kreativzentrum wird zum Beispiel das Bearbeiten von Speckstein angeboten

Mit den entstandenen Arbeiten, besonders aus dem Bereich Malerei und Grafik sind diverse Ausstellungen entstanden, die an verschiedenen Orten zu sehen waren und sind.

Die mittlerweile aus finanziellen Gründen von städtischer Seite aus erfolgte Reduzierung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten erschwert zwar die Projektarbeit mit Schulklassen, entmutigte aber die Kulturwerker keinesfalls, in ihrer Arbeit fortzufahren.

In der KulturWerkstatt, in dem anderen durch den Verein bewirtschafteten Haus, geht es in erster Linie um Veranstaltungen mit dem Hintergrund kultureller Bildung. Dazu gehören Ausstellungen, Lesungen, Filmvorführungen, Theater- und kombinierte Veranstaltungen. Bei vielen gibt es eine Regelmäßigkeit. Dadurch werden diese Veranstaltungen immer mehr zu Treffpunkten und zum Knüpfen sozialer Kontakte. Besonders die Abende und Nachmittage rund um den Kinofilm werden gern angenommen.

Aber auch Veranstaltungen mit geselligem Charakter finden dort statt, sowie kleine Märkte mit ganz unterschiedlichen Themen.

Kultur- & Theaterpicknick auf dem Hof der KulturWerkstatt

Es gibt in der KulturWerkstatt Übernachtungsmöglichkeiten, die für Künstlerbegegnungen, Workshops und Ferienfreizeiten genutzt werden.

Zweimal jährlich wird ein Event rund um die KulturWerkstatt gestaltet, mittlerweile mit überregionaler Bedeutung. Dazu werden Künstler und Kulturschaffende aus der näheren Umgebung eingeladen diese Feste mitzugestalten. Dort wird dann auch noch einmal die ganze Bandbreite der kulturellen Angebote des Vereins präsentiert.
Die Betreuung einer Bücherei gehört ebenfalls zum Aufgabenfeld des Kulturwerkes. Entstanden aus der ehemaligen Stadtbibliothek wurden moderne Medien, wie Hörspiele, DVDs und Blue Rays ins Leihkontingent aufgenommen. Der Einsatz der Bibliothekare erfolgt durch Vereinsmitglieder auf ehrenamtlicher Basis.

Einige Mitglieder am Tag der Vereine in Eggesin
Fotos: Kulturwerk Vorpommern e.V.

Kulturwerk
Vorpommern e.V.
Luckower Straße 6a
17367 Eggesin

Tel.: 039779-29599

info@kulturwerk-vorpommern.de
www.kulturwerk-vorpommern.de

Ansprechpartnerin:
Heike Hirsch

Kulturwirkstatt Ilow e.V.

von Klaus-Dieter Teichmann

Kulturwirkstatt Ilow e.V.
Ilow 18
23974 Neuburg/OT Ilow

Tel.: 03841-385927
Mobil: 0176-83123459

info@
kulturwirkstatt-ilow.de
www.klanghaus-ilow.de

Ansprechpartner:
Klaus-Dieter Teichmann

Mit der Fertigstellung des Klanghauses in Ilow 2007 wurde eine Möglichkeit geschaffen, ein regelmäßiges und bezahlbares kulturelles Angebot für alle Altersgruppen im Dorf Ilow und in unmittelbarer Umgebung anzubieten. Das kleine ehemalige Gutsdorf ist trotz der nahen Lage im Einzugsbereich von Wismar und unweit der Bundesstraße 105 ein ruhiges Dorf in besonders reizvoller Landschaft. Das vereinseigene Klanghaus befindet sich auf einem ehemaligen Gutsensemble. Zu diesem gehören noch weitere Häuser in privatem Besitz, die überwiegend saniert sind. Das noch weitgehend erhaltene Gutsensemble mit dem Gutshaus (ca. 1850), dem sanierten ehemaligen Gutspark und den Wirtschaftsgebäuden (um 1900) liegt auf einer Landschaftskuppe abseits der Landstraße (Lindenallee). Dadurch ergeben sich eine ungestörte Wohnlage, ein gutes Kleinklima und besonders reizvolle Ausblicke in die freie Hügellandschaft.

Das Klanghaus Ilow ist fester Bestandteil der Kulturszene M-V. Während in den ersten Jahren Künstler gebeten werden mussten, bei uns aufzutreten, gibt es heute viele Anfragen. Im jährlichen Veranstaltungsplan finden wir Puppenspiele, Kabarett, Lesungen, Vorträge aber auch Märkte und Diskussionsrunden z. B. zur Gewalt in der Familie oder die Entwicklung der rechten Szene. Ein Kulturpicknick mit Livemusik im sonnigen Vorgarten wurde von vielen zur sonntäglichen Entspannung genutzt.

Im Jahre 2018 waren unter anderem der irische Sänger Robbie Doyle, der Zauberer Till Frömmel, das Kabarett ROhrSTOCK, das Puppentheater Schlott, die Musikgruppen Walter Martinez, Timski, Shaul Bustan Trio und die Kreismusikschule Wismar zu Gast. Ein Training für die Lachmuskeln war eine modernisierte Fassung der griechischen Komödie "Lysistrata", aufgeführt vom Laienspieltheater unserer Gemeinde Neuburg. Für die 800-Jahrfeier Neuburg 2019 ist ein neues Theaterstück geplant, die Vorbereitungen sind schon weit fortgeschritten. Leider konnten in der kalten Jahreszeit keine Proben im Klanghaus durchgeführt werden, da das Heizungsproblem noch nicht gelöst ist. Ein weiterer Höhepunkt war die Filmpremiere "Verrückt nach Kino". Carmen Blazejewski, (Regisseurin, Drehbuchautorin, Schriftstellerin) geht mit ihrem Mann Andreas Höntsch (Kameramann) auf Spurensuche in Mecklenburg-Vorpommern zum Thema, ob es den modernen Landfilm noch gibt. Die Kulturwirkstatt Ilow e.V. freute sich besonders, dass Carmen Blazejewski als Mitglied des Vereins das Klanghaus für die Filmpremiere vor einem breiten und geladenen Publikum auserwählt hatte. Und die Filmpremiere war gleichzeitig Gelegenheit den neuen Parkplatz für die zahlreichen Gäste zu öffnen. Mit Hilfe der Gemeinde, Sponsoren, fleißigen Helfern aus dem Verein und den Freunden des Klanghauses war es uns gelungen, aus Unland einen neuen Parkplatz zu gestalten. Der ehemalige Parkplatz war Bauland geworden. Aufgaben und Probleme wie diese, wird es immer wieder geben, aber die Vereinsmitglieder haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass sich für alles eine Lösung findet. Und mit der Unterstützung der Gemeinde Neuburg, dem Kreis Nordwestmecklenburg, den Sponsoren und dem Landesverband Soziokultur MV e.V. können auch künftige Aufgaben (Parkplatz, Heizung) gemeistert und optimistisch in die Zukunft geschaut werden.

Der neue Parkplatz

Kino im Klanghaus Ilow, Fotos: Kulturwirkstatt Ilow e.V.

Die OPERNALE – eine klangvolle Stimme für Vorpommern

Uraufführung 2019: "Clanga pomarina. Die Schreiadleroper"

von Ute Schindler

Oper auf dem Land, in Kirchen, Gutshäusern, Scheunen, Schlössern, Burgen Vorpommerns. Seit 2011 nichts Ungewöhnliches mehr, aber doch jedes Jahr neu und außergewöhnlich – dank der OPERNALE.
2019 steht die Uraufführung "Clanga pomarina. Die Schreiadleroper" auf dem Spielplan. Damit meldet sich der Opernale e.V. Sundhagen (Landkreis Vorpommern-Rügen) nach einjähriger Pause zurück. In dieser Zeit legte der Verein den Grundstein für das Opernale INSTITUT für Musik & Theater in Vorpommern, dessen Aufbau bis Ende 2018 durch das Neulandgewinner-Programm der Robert-Bosch-Stiftung unterstützt wurde. Es ist eins von ca. 50 Initiativen in Ost-Deutschland, die für mehr Gemeinsinn und eine Aktivierung der Zivilgesellschaft stehen. Umsetzungspartner war das Johann Heinrich von Thünen-Institut.
Professionell, Vielfältig, Stimmbildend, Ländlich - das sind die vier Säulen der Aktivitäten des Sundhagener Instituts, die in den Handlungsfeldern Festival, Bildung, Erforschen, Teilhabe und Angeboten von Programmen auf Nachfrage wirksam werden. Es geht darum, jedermann und –frau die Teilnahme an Kultur zu ermöglichen, die Breitenkultur zu stärken, soziokulturelle Angebote zu schaffen und Vermittler zur Hochkultur zu sein. Ein starker Bezug zur Region ist immer dabei.

Das OPERNALE-Festival ist das Herzstück des Instituts. Mit der Uraufführung 2019 rückt erstmals das Thema Natur in den Mittelpunkt. Clanga pomarina - der klangvolle Name bezeichnet die Gattung einer stark bedrohten Art, auch Pommernadler genannt. Ein Vogel, der durch seine hohen Ansprüche an eine intakte Umwelt während der Brutzeit viele existentielle Themen der Gesellschaft berührt und wie durch ein Brennglas bündelt. Seine Flugrouten zum Winterquartier im südlichen Afrika führen wegen der notwendigen thermischen Aufwinde über Land und damit über diverse nahöstliche Krisenherde. All das birgt dramatisches Potential für Musiktheater der Gegenwart. Und so wird ein Vogel nun zur Opernfigur mit authentischem Background.

Den liefert ein Schreiadler namens Rainer, der am Rande einer vorpommerschen Waldlandschaft für mehrere Jahre seinen Horst bewohnte. Bis zu jenem 31. Oktober 2017 als der Sender, den er trug, plötzlich verstummte. Es besteht kein Zweifel, dass er sein Leben an diesem Tag verlor. Nun bekommt Rainer eine Bühne, um seine Geschichte aus der Vogelperspektive zu erzählen - mal frech, mal satirisch, mal traurig, mal lustig. Rainers Erzählung wird durch Gesangs- und Musiknummern, eine Großpuppe, Spielszenen sowie sämtliche Zutaten einer "richtigen" Oper einschließlich Ouvertüre und großem Finale zu einem Stück außergewöhnlichen Musiktheaters. Henriette Sehmsdorf, die Künstlerische Leiterin des Festivals schrieb das Libretto und wird die Oper inszenieren. Benjamin Saupe aus Greifswald ist der Komponist und Musikalische Leiter. Das Ensemble besteht aus einem Puppenspieler, einer Sopranistin, einem Tenor, einem Bariton, einem Pianisten und einem Flötisten. Tonband- und Videozuspiel vervollständigen die Aufführungen.

Für die OPERNALE 2019 übernahmen die Landräte Dr. Stefan Kehrt (Vorpommern-Rügen) und Michael Sack (Vorpommern-Greifswald) die Schirmherrschaft.

Förderer und Partner sind:
Fonds Darstellende Künste; Vorpommern-Fonds; Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern; Landkreis Vorpommern-Rügen; Landkreis Vorpommern-Greifswald; Universitäts- und Hansestadt Greifswald; NDR Kulturförderung; Stiftung der Sparkasse Vorpommern für Wissenschaft , Kultur, Sport und Gesellschaft; Theater Vorpommern; Kulturreferat für Pommern und Ostbrandenburg am Pommerschen Landesmuseum Greifswald und alle Mitveranstalter der OPERNALE 2019 sowie die Inhaber*innen der OPERNALE-Förderaktie.

"Clanga pomarina. Die Schreiadleroper" 2019

Opernale e.V.
Verein zur Förderung der Darstellenden Künste in Mecklenburg-Vorpommern
Jager 13
18519 Sundhagen

Tel.: 038333-88512

kontakt@opernale.de
www.opernale.de

Ansprechpartnerin:
Henriette Sehmsdorf

polenmARkT

Festival polnischer Kultur und LebensART

von Marek Fiałek

polenmARkT e.V.
c/o Institut für Slawistik
Universität Greifswald
Ernst-Lohmeyer-Platz 3
17489 Greifswald

Tel.: 03834-420 3213

www.
polenmarkt-festival.de
www.facebook.com/
polenmark

Ansprechpartner:
Marek Fiałek

polenmARkT ist ein Verein, der in der Hansestadt Greifswald die gleichnamigen polnischen Kulturtage ausrichtet und dem Institut für Slawistik der Universität Greifswald nahesteht. Vom 14. bis zum 23. November 2019 wird der polenmARkT bereits zum 22. Mal stattfinden. Greifswald (und seine Umgebung) wird für kurze Zeit zum Treffpunkt national und international bekannter polnischer Künstler*innen.

Satzungszweck
Der Verein will den kulturellen Austausch der Hansestadt Greifswald, der Region Vorpommern und des Bundeslandes MV mit dem Nachbarstaat Polen beleben. Ein Aufgabenschwerpunkt liegt in der Organisation des jährlich im November stattfindenden Kultur- und Wissenschafts-Festivals. Der polenmARkT bietet ein facettenreiches Angebot an Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, Kunst, Sprache, Musik und Geschichte auf höchstem Niveau. Der Verein will durch die künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Realitäten in Deutschland und Polen einen Beitrag zur Toleranzförderung, zum gegenseitigen Abbau von Vorurteilen und zum Zusammenwachsen der Nationen in Europa leisten, ohne dabei kulturelle Unterschiede zu negieren, sondern sie vielmehr als einen Gewinn für alle zu zelebrieren.

Zur Vereinsgeschichte Der polenmARkT entstand 1997 in Greifswald und wird seitdem jährlich fortgesetzt. Ursprünglich handelte es sich lediglich um einen Kulturabend für Studierende, an dem Polen in seiner kulturellen Spezifik präsentiert wurde. Schnell wurde daraus mehr. Nach fünf Jahren engagierter Aktivität gründeten die Veranstalter, Studierende und Dozierende, einen Verein. Inzwischen ist der polenmARkT ein fester Bestandteil der Kulturlandschaft in Vorpommern. **Klassisch, jazzig und alternativ** Die Organisation beginnt bereits nach dem Festival, wenn spannende Programmideen und Förderer gesucht werden. Im Sommer wird das Programmheft endgültig zusammengestellt. Im Herbst wird die Werbetrommel gerührt, bevor dann im November der Höhepunkt, in Form der Kulturtage, stattfindet. Die Zielgruppe des Festivals ist breit gefächert, und das Programm richtet sich an alle Altersgruppen. Ein Teil von ihm ist besonders auf die jüngsten Besucher zugeschnitten, die bspw. an zahlreichen interaktiven Literaturlesungen teilnehmen können. Klassisch, jazzig und alternativ präsentiert sich das Musikprogramm. Des Weiteren gehören zum festen Angebot Lesungen, journalistische und historische Podiumsdiskussionen, literarische und künstlerische Ausstellungen, Filmpräsentationen, Sprach- und Kunstworkshops, Kochabende, Theater und Kabarett, Informationsveranstaltungen über den Studienort Polen, wissenschaftliche Vorträge, Partys u.v.m. **Macher, Förderer, Freunde** Das Festival wird von einem kleinen Organisationsteam durchgeführt. Neben den Vereinsmitgliedern und engagierten Studierenden, die auch ihr Studienpraktikum beim polenmARkT absolvieren können, beteiligen sich auch die Vertreter der kulturellen Partnerinstitutionen an der Vorbereitung. Die jährliche Ausrichtung des Festivals ist nur dank der finanziellen und medialen Unterstützung der über Jahre treu gebliebenen Förderer wie dem Rektorat und dem International Office der Universität Greifswald, dem Bildungsministerium MV, dem NDR, der Landeszentrale für politische Bildung, der Sparkasse Vorpommern, dem Studierendenparlament der Universität Greifswald, dem Studierendenwerk, der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, dem Pommerschen Landesmuseum, dem Landkreis Vorpommern-Greifswald und auch dem Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald möglich. Mit seinen rund 40 Veranstaltungen pro Jahr, der thematischen und künstlerischen Vielfalt sowie der seit 22 Jahren bestehenden Tradition ist der polenmARkT das größte Festival polnischer Kultur und Kunst außerhalb Polens und in dieser Form einmalig in Deutschland und Europa.

proVie Theater e.V. Hohenbüssow

Ein Dorf mit Anspruch
KREATIV – ÖKOLOGISCH – INTERKULTURELL – DÖRFLICH

von Leo Kraus

Speicher mit Solarkocher

Liedermacher-Werkstatt-Konzert 2018, Fotos: proVie Theater e.V.

WERKSTÄTTEN
ohne Hebebühne, ohne Hobelbank, ohne Lärm
mit MUSIKERN, mit LITERATEN, mit THEATER,
mit DORFKULTUR im ALTEN GETREIDESPEICHER
mit Fachwerk-Ambiente

Wir bieten an
– Schulprojekte für Toleranz und gegen Vorurteile
– Liedermacher-Werkstätten
– Schreib-Werkstätten
– Raum für Theater, Musik, Film, Meditation, Yoga, Tagungen, Feste
– Zeltplatz mit Außenküche, Feuerstelle und Solarkocher
– Miet-Fahrräder, Kanus für eine Tollense-Paddel-Tour
– Gästezimmer im Dorf
– Radler-Treffpunkt

Jährlich im Sommer:
Liedermacher-Werkstatt und Konzert mit Musikern aus dem gesamten Bundesgebiet und Schreib-Werkstatt-Symposium

Ein Spaziergang . . .
Guten Tag, wir laden euch ein zu einem Rundgang durch unser Dorf auf der südlichen Anhöhe der sich im Tal schlängelnden Tollense, die aus Richtung Neubrandenburg kommend über Altentreptow nach Demmin in die Peene mündet. Aus dem Tal, vorbei an dem derzeit in aufwändigen Restaurationsarbeiten befindlichen Schloß Brook, führt eine mit Kopfstein gepflasterte Kastanien-Allee direkt in den 80-Seelen-Ortsteil von Alt Tellin. Das Grün der Bäume wird zu Beginn des Dorfes dichter und blüten-bunter. Die Pflasterstraße setzt sich fort, vorbei an dem nur in den laubfreien Wintermonaten sichtbaren großen Gesellschaftshaus und dem ehemaligen Badehaus der Landherren aus dem Schloß Brook. Nach rechts biegt eine neuere Pflasterstraße in den alten Ortskern ab. Nach ca. 150 Metern endet dieser Weg und geht über in einen Trampelpfad, der nach weiteren 100 Metern an der großen denkmalgeschützten Eiche, umrahmt von Stein-Quadern, endet. Eine Schaukel mit überlangen Seilen hängt von einem mächtigen Ast herab. Ein wundervoller Ausblick ins Tal belohnt die Besucher dieses mystischen Ortes. Zurück zur Kreuzung gehen wir weiter vorbei an dem rechtsseitig liegenden Dorfteich und der linksseitig mit einer langen Feldsteinmauer umgebenen Dorfkirche umsäumt mit alten Grabsteinen. Dieser Kirchenmauer folgen wir nun nach links und können auf der rechten Seite umsäumt von Wiesen und einem grandiosen Walnuß-Baum, etwas höher gelegen hinter einer kleinen Apfel-Plantage, das Gutshaus erkennen. Unmittelbar vor uns liegen große Feldstein-Stallungen, deren Dachgebälk teilweise eingebrochen ist. Der ausgefahrene Landweg biegt nun nach links ab und bleibt weiterhin parallel zur Feldsteinmauer, die durch starken Bewuchs kaum noch zu sehen ist. Auf der linken Seite ein kleiner Urwald, ein Biotop, der mit einer Hecke umsäumt ist. Nach weiteren 30 Metern ragt der große ehemalige Getreidespeicher hervor. Der Vorplatz ist – nun wieder erkennbar – mit Kopfstein gepflastert. Eine große Terrasse mit Stühlen und Tischen im Sonnenlicht und ein hölzernes Schild "proVie Theater" empfangen den Spaziergänger . . .

Wer nun neugierig am Tun unseres Vereins geworden ist, empfehlen wir einen Besuch . . .

proVie Theater e.V
Hohenbüssow 2 A
17129 Alt Tellin

Tel.: 0157-88875901

info@provie-theater.de
www.provie-theater.de

Ansprechpartner:
Leo Kraus

Schloss Bröllin – Internationale Künstlerresidenz

von Nathalie Sensevy

schloss bröllin e.V.
Bröllin 3
17309 Fahrenwalde

Tel.: 039747-565000

info@broellin.de
www.broellin.de

Ansprechpartnerin:
Nathalie Sensevy

Den Unterschied zu anderen Produktions- oder Residenzorten machen wohl die 50.000 m², die Künstler*innen für ihre Arbeit zur Verfügung stehen. Tanzboden, Beton, Gras, 10 Meter hohe Decken oder Hängemöglichkeiten an Außenwänden bieten genug Raum für jede Inspiration. Das Team auf Schloss Bröllin setzt sich aus Kunst- und Kulturschaffenden zusammen, die selbst auftreten oder produzieren, wissen wie wichtig Kooperationen sind und stetig das Netzwerk der Partner sowohl weltweit als auch regional erweitern.
2019 fördert das **Residenzprogramm des schloss bröllin e.V.** vierzehn internationale Tanz- und Theaterprojekte. Unter der künstlerischen Leitung von Martin Stiefermann wird den öffentlichen Präsentationen der Arbeitsergebnisse mehr Gewicht gegeben. Die kostenlosen Veranstaltungen finden zwischen März und September 2019 an acht Terminen statt. Das Residenzprogramm wird gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald.
Vorpommern tanzt an – movin Bröllin / TANZPAKT -Stadt-Land-Bund
Die Gemeinschaftsinitiative "Tanzregion Vorpommern e.V." von Perform[d]ance, schloss bröllin e.V. und dem Theater Vorpommern produziert, qualifiziert, präsentiert und vermittelt zeitgenössischen Tanz in Vorpommern. Über neue Formate und vielfältige Aktionen wird die Tanzkunst sichtbarer – in der Region und im Rest der Welt. In diesem Rahmen findet am 31. Aug. 2019 die Voraufführung der ersten Produktionsresidenz auf Schloss Bröllin statt. Premiere ist am 6. Sep. 2019 im Theater Greifswald.

Schloss Bröllin – Initiator lokaler und regionaler Projekte
Die Wanderausstellung Komplimente tourt weiter durch die Region und kann kostenlos ausgeliehen werden. Das Nachfolgeprojekt #pasewalklacht wurde im Sept. 2018 von Peter van Heesen und Bartel Meyer initiiert. Mittlerweile wurden über 250 Portraits von Pasewalker*innen gemacht, die bis Ende April am Markt 12 in Pasewalk zu sehen sind. Und damit auch Reisende von der guten Laune der Einheimischen angesteckt werden, wurde in Kooperation mit dem Pommerschen Landesmuseum Greifswald eine Werbefläche des Pasewalker Bahnhofs mit den Portraits beklebt.

Die kulturelle Jugendarbeit des Vereins bietet viel Raum für regionalen, deutsch-polnischen oder internationalen Austausch und einmal im Monat lädt das Open Stage Musikliebhaber*innen aus der Umgebung zu Jam-Sessions in das Vereinscafé. Highlight 2019 ist eX...it!´19, das alle vier Jahre stattfindet. Zum Abschluss des internationalen Butoh & Tanz Projekts werden zwei spektakuläre Performances mit 80 Darsteller*Innen auf dem ganzen Gelände dargeboten.

"Pasewalk lacht", Foto: schloss bröllin e.V.

Weiterhin ist der Verein Fach- und Koordinierungsstelle der Stadt Pasewalk für das Programm **"Demokratie leben!"** vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bisher wurden über 20 Vereine aus der Region unterstützt und weitere Projekte, die sich für eine demokratische Gesellschaft engagieren, gefördert. Anträge können laufend gestellt werden und alle Interessierten werden bei der Bewerbung beratend von Katharina Husemann unterstützt.

Das Langzeitprojekt **KunstAcker** wandelt ein Stück Acker vor den Toren von Schloss Bröllin in einen interdisziplinären Boden-Aktionsraum. Hier soll mit allen Sinnen und mit Verstand erlebt, geforscht und entwickelt werden, um die Wahrnehmung der Relevanz von Boden und Kultur in der Gesellschaft zu schärfen. Die Künstlerin Anneli Ketterer will den KunstAcker in Arbeitstreffen, Workshops und Kunstresidenzen mit Hilfe eines regionalen Boden-Netzwerks gemeinschaftlich erstellen.

Im Rahmen des Programmes **TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel** steht die Modellregion Pasewalk/Uecker-Randow mit seinem kulturellen Anker Schloss Bröllin in einem Ring mit 18 Modellregionen aus 9 Bundesländern. Im Herbst 2019 wählt eine Jury 5 förderfähige Regionen aus. Auch wenn unsere Modellregion nicht unter die 5 Auserwählten käme - das Engagement von Politik, Administration und kulturellen Akteur*innen im Laufe dieser einjährigen Entwicklungsphase lässt bereits erkennen, dass eine nicht umkehrbare Entwicklung stattgefunden hat und weiter stattfinden wird.

Alles Märchen – oder was?

Das Soziokulturelle Bildungszentrum hat nun ein Märchenhaus.

von Gerlinde Brauer-Lübs

2019 ist der Märchentag am 16.11. geplant. Unser Märchenhaus liegt wunderschön gebettet in der historischen Wallmauer. "Die Mauer" fiel vor 30 Jahren am 09.11.1989. Aber an diesem Tage geschah auch etwas, was nie wieder geschehen darf, und deshalb nutzen wir gerade diesen Tag, um aufmerksam zu machen, wie wichtig die Beschäftigung mit der Vergangenheit und der Zukunft ist. Märchen gehen meistens gut aus. Da ist von Glück, Familie, Reichtum und Rätseln die Rede. Gespannt warten die Kinder auf ein positives Ende wo das Gute über das Böse siegt. "Aber ohne Fleiß kein Preis" heißt ein bekanntes Sprichwort. Können Märchen helfen, diese Welt besser zu machen? Ich behaupte ja, denn Kunst und Kultur machen uns Menschen sensibler für das, was uns umgibt, sind Seismographen für gesellschaftliche Entwicklung. Und Märchen verbinden – Jung und Alt – Menschen aus aller Welt. In 206 Ländern gibt es Märchenerzähler, Märchenbücher, alle Märchen ähneln sich – sind gleich und doch so verschieden wie die Menschen auf dieser Erde. Gemeinsam ist immer die Hoffnung auf den Sieg der Vernunft und des Guten. Das ist nicht ohne Mühe und Verzicht auf die "kleinen Genüsse" zu bekommen. Also Märchen zeigen uns auch, wo der Weg ist. Um diese Inhalte weiter auszubauen, wird in unserem 4000m² großen Interkulturellen Garten ein kleiner überschaubarer oder "märchenhafter Schaugarten" entstehen mit einem Knusperhäuschen, in dem nicht nur die Hexe wohnt, einer Rosenbank und vielen weiteren Überraschungen. Wir sind guter Dinge, was das Interesse der Kinder betrifft, denn "Märchen spielen und erleben" ist ebenfalls ein neues geplantes Projekt, das gerade konzipiert wird.

Märchen kontra Demenz

Für unser neuestes Projekt erhielten wir durch einen älteren Herrn starke Motivation. Dieser besuchte die Eröffnungsveranstaltung unseres Neubrandenburger Märchenhauses am 01.09.2018. Wie erstaunt waren seine Begleiter, als er plötzlich begann wieder zu sprechen. Etwas, was er seit 8 Jahren einfach nicht mehr konnte, oder vielleicht auch wollte. Er sprach während des Märchens "Schneewittchen" plötzlich den Refrain mit zartem, brüchigem Stimmchen mit. …..Spieglein, Spieglein an der Wand. Das war wie ein kleines Wunder. Der ältere Herr war selbst ganz froh und grinste über alle Backen. Unbewusst hatten wir da angesetzt mit dem wohl schönsten und bekanntesten Märchen der Brüder Grimm, wo seine Kindheit eine schöne Erinnerung war. Nach diesem Tag beschlossen wir ein Konzept für Menschen zu erstellen, die an der "Vergessenskrankheit" leiden. Die bereits durchgeführten Veranstaltungen mit beeinträchtigten älteren Menschen gaben uns recht. Unsere Veranstaltungen setzten wir da an, wo Erinnerung leichter fällt – im frühen Kindesalter. Da muss auch mal eine kleine Kuschelente als Tröster dienen, wenn die sehr erwachsenen Menschen plötzlich aus Angst vor der Hexe lauthals mit Weinen protestieren. Unser Programm ist eine starke Herausforderung an unsere Fantasie, Geduld, Konzentration, aber es gibt auch viel Kraft und Zuversicht, wenn manchmal auch nur ein Lächeln zurückkommt. Heilung durch Märchen gibt es sicher nicht, aber viele schöne Erinnerungen, Glücksmomente und ein kleines "begrenztes Zurück – ins – Leben".

SKBZ
Soziokulturelles Bildungszentrum Neubrandenburg

Soziokulturelles Bildungszentrum Neubrandenburg e.V.
Haus der Kulturen
Wiekhaus 18
2. Ringstraße
17033 Neubrandenburg

Tel.: und Fax:
0395-5706453

skbz-arche.e.v@t-online.de
www.skbz-nb.de

Ansprechpartnerin:
Gerlinde Brauer-Lübs

Eröffnung des Märchenhauses am 01.09.2018

Eröffnungsrede durch Frau Ränger, Stellvertrende des Oberbürgermeisters, Fotos: SKBZ

St. Spiritus – Sozio-kulturelles Zentrum der Stadt Greifswald

Kulturelle Vielfalt in historischem Ambiente

von Imke Freiberg

St. Spiritus
Sozio-kulturelles Zentrum

Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Sozio-kulturelles Zentrum
St. Spiritus
Lange Str. 49/51
17489 Greifswald

Tel.: 03834-85364444
Fax: 03834-85364442

st.spiritus@greifswald.de
www.kulturzentrum.
greifswald.de

Ansprechpartnerin:
Imke Freiberg

St. Spiritus, Außenansicht, Foto: Wally Pruß

Das Sozio-kulturelle Zentrum St. Spiritus bietet im historischen Ambiente eine atmosphärische Plattform für viele Veranstaltungen: Konzerte mit Live-Musik verschiedener Genres, Puppenspiel, Theater, Kleinkunst und andere Live-Events. Daneben gibt es wechselnde Kunstausstellungen, regelmäßige Zeichen- und Keramikkurse, Kunstworkshops, Begegnungsformate, Lesungen und Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und Projekte zu kultureller und gesellschaftspolitischer Bildung.

Im Jahr finden ca. 780 unterschiedliche Veranstaltungen statt mit insgesamt 34.000 Besuchern vom Kind bis zum Rentner. Hauptaufgabe des soziokulturellen Zentrums der Stadt ist es, möglichst vielen Menschen jeden Alters die Teilhabe an Kultur zu ermöglichen. Sich aktiv einbringen und mitgestalten - das soll gefördert werden.

Das Sozio-kulturelle Zentrum St. Spiritus befindet sich mitten im Stadtzentrum von Greifswald in einem denkmalgeschützten Ensemble, dessen älteste Bestandteile aus dem 13. Jahrhundert stammen. Ein idyllischer Innenhof mit historischen Fachwerkbauten beherbergt künstlerische Werkstätten und ist im Sommer Schauplatz von Open-Air-Konzerten.

Der Veranstaltungssaal hat eine bewegte Geschichte - Kirche, Metallgießerei, Bäckerei - heute finden hier ganzjährig Konzerte von Klassik, über Jazz, Blues bis Rock statt, außerdem Kindertheater, Performances, sowie Vorträge, Lesungen und Seminare.

Eine Galerie im Obergeschoss zeigt wechselnde Ausstellungen lokaler und überregionaler Künstler und Künstlerinnen. In Kursen und Workshops werden künstlerische Techniken vermittelt - wie Siebdruck, Tiefdruck, Silberschmieden, Stempel- und Linolschnitt, Buchbinden u.v.m. Zwei Chöre proben regelmäßig im Haus, es gibt einen Mit-Sing-Treff, Kinderschach, Seniorengruppen, eine Tanzgruppe, eine Patchworkgruppe, einen Spinnkreis sowie einen Fotoclub.

In den Ferien gibt es künstlerische Mitmach-Angebote für Kinder sowie das "Sommer-Kinder-Theater" mit Vorstellungen verschiedener Figurentheater aus Mecklenburg-Vorpommern.

Ein weiterer Schwerpunkt des Hauses ist die interkulturelle Begegnung mit dem regelmäßig stattfindenden "Interkulturellen Café", welches mit Kooperationspartnern veranstaltet wird. Aus diesem niedrigschwelligen Angebot entstehen kurz- und langfristige Projekte wie ein Percussionkurs, ein Arabischkurs, Malaktionen oder das gemeinsame Tanzen von Volkstänzen sowie jährlich eine interkulturelle Feier zum Jahresausklang.

Highlights im Kulturkalender der Region wie der "Literaturfrühling", der "Nordische Klang", das Stadtfest "Ein Tag mit Caspar-David-Friedrich", das "FANTAKEL-Figurentheaterfestival", die "Interkulturelle Woche", die "Tanztendenzen" und der "polenmARkT" sind im St. Spiritus – Sozio-kulturellen Zentrum zu Gast. Teilweise werden diese Festivals in Kooperation vom St. Spiritus mitveranstaltet.

Das St. Spiritus befindet sich in Trägerschaft der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und ist Sitz der Geschäftsstelle des Landesverbandes Soziokultur MV. Außerdem hat der Weltladen von Greifswald im Haus sein Domizil mit einem Verkaufsladen und einem Bildungsraum.

St. Spiritus, Interkulturelles Café, Foto: Wally Pruß

Soziokulturelles Zentrum für Seniorinnen und Senioren

von Christine Dechau

Modegruppe "Wir machen Mode ab 50"

Seit 1995 entwickelt das Soziokulturelle Zentrum für Seniorinnen und Senioren in Schwerin und Umlandgemeinden Konzepte für die Beteiligung älterer Menschen. Es geht dabei um Kultur- und Bildungsarbeit nicht für Ältere, sondern vor allem von und mit Älteren. Das Soziokulturelle Zentrum bietet mit Begegnungen, Aktivitäten und Dienstleistungen, was ältere Menschen an Kommunikation und Unterhaltung benötigen. Wir bieten Rahmenbedingungen für Kulturarbeit, bündeln ehrenamtliches Engagement, ermöglichen kulturelle Teilhabe und setzen uns für vielfältige Bildungsmöglichkeiten im Alter ein. Gefragt sind Angebote, die Neugier wecken und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Durch die Schaffung geeigneter Tätigkeitsfelder und Rahmenbedingungen (Räume, Material, fachliche Begleitung) ermöglicht das Soziokulturelle Zentrum, dass die Älteren für eine Tätigkeit motiviert werden, die ihren Interessen und Neigungen entspricht. Ob Tanzen, Filmen, Musizieren, ob Sporttreiben, Theaterspielen oder selbst als Kurs- oder Interessengruppenleiter tätig zu sein – all das sind Aspekte vieler Möglichkeiten der aktiven Lebensgestaltung im Alter.

Bereiche: Kultur, Kunst, Medien, Gesundheit und Bewegung, Sprachen

Wir setzen die Forderung um, dass Kultur für alle da sein soll. Deshalb ist es Ziel des Projektes, Veranstaltungen durchzuführen, die einerseits die Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer aufgreifen und neue Kenntnisse und Erfahrungen vermitteln, aber andererseits auch das soziokulturelle Leben in der Region bereichern. Ein weiterer Schwerpunkt der kulturellen Arbeit ist es, Älteren die Chance zu geben, eigene Potenziale zu entdecken, zu entfalten und gestaltend auf den eigenen Lebensalltag und das Zusammenleben einzuwirken. Es geht also um mehr als in Kursen künstlerisch kreative Fertigkeiten zu vermitteln wie Malen, Tanzen etc. Bewährt hat sich dabei auch die Projektform mit klarem Projektziel und begrenzt im Zeitumfang.

1. Kurse und Veranstaltungsreihen

Kunstbetrachtung, Künstlerisches Gestalten, Klassische Literatur und Streifzüge durch die Literatur, Bücherfreunde, Besser informiert – Gespräche über Politik,Wirtschaft und Soziales, Wohnzimmerkino Niederdeutscher Zirkel, Englisch für Wiedereinsteiger und Konversation (zurzeit 5 Gruppen), Französisch für Wiedereinsteiger (zurzeit 1 Gruppe), Neugier auf Stadt - Stadtspaziergänge "Auf dem Weg zum Welterbe", Theatergruppe, PC-Kurse (Anfänger/Internet/Kreative/Bildbearbeitung/Power Point etc.), Medienwissen - Einführungskurse "Mobil unterwegs mit Tablet, Smartphone und Co" - Aufbaukurse (spezielle Bausteine zum sicheren Umgang im Netz), Fit ab 50 (zwei Gruppen), Yoga, ErlebniSTanz (2 Gruppen), Gedächtnistraining (2 Gruppen), Erlebniswanderung (Wanderungen, die alle Sinne ansprechen), Wanderspaß

2. Mitwirkung von ehrenamtlichen Projekt- und Interessengruppen des Seniorenbüros Schwerin im Soziokulturellen Zentrum

Videogruppe "Graue Alder", TV – Gruppe "METRONOM", Modegruppe "Wir machen Mode ab 50", Theatergruppe "Vorhang auf", Fotogruppe Deutsch- französischer Freundeskreis, Lach – mit – Gruppe, Hardanger – Stickerei, Interessengruppe: Skat und Schach, Single–Initiative–am–Sonntag (SIAS), Lebensfreude für Singles, PC- Interessengruppe und Digi-Fotoclub, Sütterlin & Co. – deutsche Schrift lesen und schreiben, "Singen mit Raphaela"

3. Gleichzeitig motivieren wir die Leiter und Teilnehmer zur Übernahme von Engagementaufgaben im Gemeinwesen unserer Stadt und Umland

wie z.B. Mode- und Theatergruppe treten mit Programmen in Begegnungsstätten in Schwerin und Umland auf, beteiligen sich an der Gestaltung von Rahmenprogrammen größerer Veranstaltungsforen (u.a. Schweriner Seniorentage)

Theatergruppe "Vorhang auf" – Aktuelles Stück 'Im Wartezimmer', Fotos: Seniorenbüro Schwerin

Soziokulturelles Zentrum für Seniorinnen und Senioren
Seniorenbüro Schwerin
c/o Landesring M/V
des Deutschen
Seniorenringes e.V.
Wismarsche Str. 144
19053 Schwerin

Tel.: 0385-5574962
Fax.: 0385-5574963

seniorenbuero_Schwerin
@t-online.de
www.seniorenring-mv.de
www. seniorenbuero-schwerin.de

Ansprechpartnerin:
Christine Dechau

Ein Ort der Begegnung für Jung und Alt

von Jan Carlsen

Stadtteil- und Begegnungszentrum Südstadt/Biestow
Ziolkowskistraße 12
18059 Rostock

Tel.: 0381-442726
Fax: 038-4003515

sbz.rostock@gmail.com
www.sbz-rostock.de

Ansprechpartner:
Jan Carlsen

Das Stadtteil- und Begegnungszentrum Südstadt / Biestow, auch SBZ Südstadt / Biestow genannt, besteht aus den Häusern "Pumpe" in der Ziolkowskistraße 12 und "Heizhaus" in der Tychsenstraße 22. Es ist ein Ort des Austauschs und Kennenlernens sowie ein Ort zum Ausprobieren eigener Ideen. Das SBZ richtet sich an Bewohner der Stadtteile Südstadt und Biestow unabhängig von Geschlecht, Alter und der sozialen und kulturellen Herkunft.

Verschiedene kulturelle Angebote, wie Sport- und Tanzkurse, Computerkurs, der offene Treff für Kinder und Jugendliche, ein Englischkurs oder musikalische Angebote als auch die Krabbelgruppe bieten eine breite Palette für alle Altersgruppen. Das Integrationsangebot von EhrenamtlerInnen für MigrantInnen bietet einen kulturellen Austausch und Platz für Gespräche.
Das Team des SBZ Südstadt / Biestow besteht aus 8 Mitarbeitern. Drei Mal die Woche gibt es einen offenen Kinder- und Jugendtreff im "Heizhaus", dort können sich die Kinder und Jugendlichen frei entfalten, beim Kochen, Musik hören, Spiele spielen oder am Computer surfen. Auch in den Ferien gibt es kulturelle Angebote für die Kinder und Jugendlichen.

Mit generationsübergreifenden Projekten, wie dem Frühlingsfest oder Diskussionen mit z.B. den Bürgermeisterkandidaten Rostocks werden Jung und Alt miteinander verbunden und kommen ins Gespräch.

Auch das Stadtteilfrühstück, welches einmal im Monat stattfindet, erfreut sich großer Beliebtheit. Ein Mal im Monat hat der Ortsbeirat Südstadt eine Sitzung im SBZ, wo Einwohner ihre Anregungen und Wünsche an den Mann bringen können.

Daneben ist auch die Schulsozialarbeit ein Schwerpunkt im SBZ. Derzeit ist jeweils eine Schulsozialarbeiterin an der Grundschule Juri Gagarin und an der Kooperativen Gesamtschule Südstadt aktiv und steht Lehrern, Eltern und Schülern bei Problemen und Fragen zu Verfügung. Außerdem bietet das SBZ Südstadt / Biestow Klassenprojekte für Schulklassen an.

Tatkräftige Unterstützung bekommt das SBZ von den vielen Ehrenamtlern, die in der Küche mithelfen, Gartenarbeit machen oder bei Computerproblemen helfen. Das SBZ bietet an, einen Bundesfreiwilligendienst zu absolvieren, Menschen bis 27 Jahre können sich auf die Stelle bewerben.

Kinder des Offenen Treffs probieren sich an Instrumenten aus, Foto: SBZ Südstadt/Biestow

Verein für Kultur, Umwelt und Kommunikation e.V. in der Alten Kachelofenfabrik Neustrelitz

Anspruchsvolle Filmkunst, Lesungen, anregende Gespräche, Musik

von Anke Goetsch

Das Soziokulturelle Zentrum Alte Kachelofenfabrik ist im Sommer 2018 um einen Stein reicher geworden - ein besonderes Geschenk vom Natursteinbetrieb Raemisch zu unserem 25. Jubiläum.

Es gehört zur guten Tradition zu runden und halbrunden Geburtstagen so einen Stein zu verschenken, als Wertschätzung für die Kulturarbeit, die in der Fabrik geleistet wird.

1993 fanden Mitglieder des Vereins für Kultur, Umwelt und Kommunikation e.V mit ihrem Vorsitzenden Andreas Schrader, der dieses Amt bis heute innehat, und "Filmbesessene" aus der Region zusammen, um das Publikum in der Region für Filmkunst deutscher und europäischer Regisseure, so zum Beispiel Rainer Werner Fassbinder, Kurt Maetzig, Frank Beyer, Wim Wenders, Jim Jarmusch, Aki Kaurismäki, Krysztof Kyslowski zu interessieren.
Kulturelle Filmarbeit ist bis heute Schwerpunkt der Vereinsarbeit.

In Trägerschaft des Vereins arbeitet ein ehrenamtlich tätiger Filmclub, der sich für das anspruchsvolle Kinoprogramm im kleinen Kino engagiert. Das Kulturzentrum ist ein kultureller Ort der "besonderen Art" für interessante anspruchsvolle Filme und thematische Filmreihen, anregende Gespräche mit Filmemachern, Kinderkinoprojekte, Diskussionsrunden, Ausstellungen, Konzerte und Lesungen. Viele Filmemacher, Regisseure, Produzenten, Kameraleute, Schnittmeister, Schauspieler und Dramaturgen waren in Neustrelitz zu Gast. In jedem Jahr gibt es zahlreiche Ausstellungen in der "fabrik.galerie". Möglich sind diese Aktivitäten nur, weil in der Region ein funktionierendes Netzwerk aufgebaut wurde und der VfKK mit anderen Kulturinitiativen und -einrichtungen zusammenarbeitet und gemeinsame Projekte realisiert. Zu verlässlichen Partnern gehören unter anderem der Neustrelitzer Kulturrat e.V., das Kunsthaus, der Verein Kultur in Bewegung, der Landesverband Soziokultur, der Hans-Fallada-Klub e.V., die Theater- und Orchester GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz, der "Eine Welt Laden e.V.", die evangelische Stadtkirchgemeinde und die evangelische Akademie.

Einer der Höhepunkte in diesem Jahr wird das 10. Neustrelitzer Naturfilmfestival *Mensch! Natur!* sein, das vom 10.-13. Oktober stattfindet.

Vier abwechslungsreiche Tage rücken die Natur in den Fokus, um die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Natur als Erfahrungs- und Lebensraum für die Menschen, Natur als bedrohter Teil regionaler und globaler Entwicklungen und Natur als Daseinsgrundlage für Mensch, Tier- und Pflanzenwelt erfahrbar zu machen. Dabei soll ein für das Publikum überraschender Blick auf Umwelt und Natur gerichtet werden, mit Filmen, die berühren und zum Nachdenken anregen, mit einer Diskussionsrunde, einer Ausstellung, einer Wanderung und einem Ausflug in die regionale Küche.
Die Gewinner der Publikumspreise werden nach Neustrelitz eingeladen.

Unter dem Dach des VfKK e.V. sind auch seit 19 Jahren Freunde des Buches aktiv. Die (Vor)lesereihen begannen mit den "Jahrestagen" von Uwe Johnson, führen durch ganz Europa und besichtigten das 20. Jahrhundert.

In der aktuellen Reihe "Büchern bin ich zugeschworen, Bücher bilden meine Welt ...", stellen Literaturfreunde ihr besonderes Buch und ihren besonderen Autor vor.

Verein für Kultur, Umwelt und Kommunikation e.V.
Soziokulturelles Zentrum
Alte Kachelofenfabrik
VfKK e.V.
Am Sandberg 3 a
17235 Neustrelitz

Tel.: 03981-203145

vfkk@basiskulturfabrik.de

Ansprechpartner:
Horst Conradt,
Elke Fahrenkrug,
Anke Goetsch

Kinderkino

Naturfilmfestival MENSCH! NATUR! 2018,
Fotos: VfKK e.V.

Soziokultur für alle Generationen im Zentrum für Bildung, Erholung und Freizeit der Jugend Ludwigslust e.V. (ZEBEF)

von Benjamin Schwarz

Zebef e.V.
Alexandrinenplatz 1
19288 Ludwigslust

Tel.: 03874-57180

kultur@zebef.de
www.zebef.de

Ansprechpartner:
Benjamin Schwarz

Kulturbanausenbeauftrager - Benjamin Schwarz auf der Kulturcouch, Foto: Stefan Schiefele

Das ZEBEF ist eine soziokulturelle Einrichtung für alle Generationen, welche Angebote für die Stadt und die Region Ludwigslust vorhält und entwickelt. Im Spannungsfeld zwischen Hochkultur und ländlichem Raum gestalten die MitarbeiterInnen unterschiedlichste Angebote für die lokale Bevölkerung mit einer ausgeprägten Regionalidentität. Dabei berücksichtigen wir als Einrichtung die zielgruppenspezifischen Bedarfe an Bildungs-, Medien– und Kulturangeboten, setzen diese um und entwickeln diese mit unserem Netzwerk weiter. Die Arbeit im Jugendzentrum am Alexandrinenplatz, in der Kinder- und Jugendwerkstatt am Wasserturmweg und der Waldschule in Alt Jabel bietet vielfältige Möglichkeiten: Freunde treffen, Kurse besuchen, Jugendkulturen fördern, Hilfe finden, gemeinsam unterwegs sein oder Erholung und Spaß haben.

Seit mehreren Jahren schon unterstützen wir den Prozess der Annäherung der Generationen: Mit Projekten wie „Senioren ans Netz“, Familientagen oder Workshops zur Förderung kultureller Interessen für alle Altersgruppen werden Berührungsängste abgebaut. Mit integrativen Projekten setzen wir Zeichen für ein Miteinander.

Ein wichtiger Bestandteil dabei sind interkulturelle Veranstaltungen wie das KULTIVAL oder der INTERKULTURELLE BLICKKONTAKT

Das KULTIVAL ist ein interkulturelles Festival, bei dem Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Workshops Sitten, Bräuche, Spiele, Tänze, Geschichten und Gerichte aus anderen Ländern kennenlernen und ausprobieren können. Meist steht ein spezieller Kontinent im Mittelpunkt des zweitägigen Angebotes. Dieses Jahr bewegt sich das KULTIVAL im Bereich der Jugendkulturen und bietet am 26. und 27.06.2019 beispielsweise Graffiti, Improvisationstheater und Hip Hop Tanz.
Der INTERKULTURELLE BLICKKONTAKT bringt ebenfalls Schüler der regionalen Schulen mit Kindern aus anderen Kontinenten in Kontakt. Seit 2012 ist jährlich eine internationale Kinder- und Jugendgruppe der Kinderkulturkarawane im ZEBEF zu Gast und vermittelt den TeilnehmerInnen aus Ludwigslust in Workshops Elemente der jeweiligen Kultur. So wird sich in diesem Jahr eine Gruppe palästinensischer Jugendlicher auf den Weg machen, um den SchülerInnen verschiedenste Zirkustechniken beizubringen. Die Jugendlichen der „Nablus Circus School“ gastieren im ZEBEF e.V. vom 5.09. bis 7.09.2019. Höhepunkt des Aufenthalts der jungen Künstlerinnen wird wie in jedem Jahr der Auftritt bei der KUKUNA -der Ludwigsluster Kunst- und Kulturnacht- an der sich das ZEBEF mit einem offenem Haus und Ausstellungen von jungen Künstlern aus der Region beteiligt.

Ab dem 28.03.2019 haben Kinder und Jugendliche in und um Ludwigslust auch die Möglichkeit ihr soziokulturelles Umfeld selbst zu gestalten. Der GRAFITTI-WORKSHOP bietet Teilnehmenden verschiedenste Techniken und Methoden der Street Art und des Graffitis zum Ausprobieren an. Im Zeitraum von zehn 90 minütigen Terminen können die Kinder und Jugendlichen sich individuell ausleben und die für sie passende Technik finden. Höhepunkt des Kurses wird das gemeinsame Gestalten einer öffentlichen Fläche sein.

Ein neues Projekt entsteht aktuell rund um eine Couch. Die sogenannte KULTURCOUCH, ein Projekt bei dem Ludwigslusterinnen und Ludwigsluster Kultur genießen und präsentieren, dient als Bühne im öffentlichen Raum. Rund um die KULTURCOUCH -auf ihr, hinter ihr oder neben ihr - finden große und kleine Aufführungen statt. Die KULTURCOUCH ist dabei eine Einladung: Wer Lust hat, sich zu präsentieren oder mitzugestalten, ist herzlich eingeladen. So gibt es, verteilt an verschiedenen Orten der Stadt mit verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern kleine Kulturangebote und die Möglichkeit zum Ausprobieren, Präsentieren und Ausdrücken.
Das Potpourri an soziokulturellen Angeboten im ZEBEF ist vielfältig und hält für alle Generationen Überraschungen bereit.

Der Vorstand stellt sich vor ...

Imke Freiberg, Vorstandsvorsitzende
Leiterin Sozio-kulturelles Zentrum St. Spiritus Greifswald

Stefanie Jentzsch
Leiterin Heimvolkshochschule Lubmin e. V.

Christine Nickel, stellvertretende Vorsitzende
Geschäftsführerin Kulturverein Nordischer Klang e. V. Greifswald

Sascha Lübs
Geschäftsführer Soziokulturelles Bildungszentrum Neubrandenburg e. V.

Norbert Valtin, Kassenwart
Ballhaus Goldfisch e. V., Greifswald

Ulrike Hanf, Geschäftsführerin

Impressum:
Herausgeber: Landesverband Soziokultur Mecklenburg/Vorpommern e.V.
Lange Straße 49, 17489 Greifswald, Telefon und Fax: 03834-799646
info@lv-soziokultur-mv.de, www.lv-soziokultur-mv.de

Redaktion und Gestaltung: Ulrike Hanf, V. i. S. d. P.
Redaktionelle Mitarbeit: Imke Freiberg, Christine Nickel, Katharina Schwandt
Illustration Einband: Wally Pruß
Einbandgestaltung und Layout, Satz: Simone R. Voigt, Greifswald/Berlin, sv@hochform-design.de
Druck: wir-machen-druck.de
Redaktionsschluss: 30.04.2019, Auflage: 750 Stück

Gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern.
Die Zeitschrift "Soziokultur in MV" fördert den Meinungsaustausch und die Diskussion.
Die hier veröffentlichten Beiträge entsprechen deshalb nicht in jedem Fall der Meinung
des Vorstandes des Landesverbandes Soziokultur MV e.V.

LANDES
VERBAND
SOZIO
KULTUR MV e.V.

Landesverband Soziokultur Mecklenburg/Vorpommern e.V.
Lange Straße 49
17489 Greifswald
Telefon/Fax: 03834-799646
Mobil: 0162-9240483
www.lv-soziokultur-mv.de